Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rath", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.90, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.69;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Talldorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heldelbeck, Helden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Horste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang[illegible]olthausen, Lahbruch, Leunze, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenhagen [A. L.], Dertinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerell, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Wabbenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup R. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 131. Detmold, Freitag, 7. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 131a und Nr. 21 „Im Zuge der Zeit."

Die lippische Amtsgemeinde-Ordnung

soll bekanntlich in der bevorstehenden Landtagstagung einer Veränderung unterzogen werden. Es sind namentlich zwei Richtungen, nach denen das bestehende Recht auf diesem Gebiete geradezu unerträgliche Zustände gezeitigt hat.

Zunächst gehört hierher die wunderliche Tatsache, daß der Domanialbesitz des fürstlichen Haus-Fideikommisses bisher zu den Gemeindelasten nicht herangezogen werden konnte. Das war bei der Ausdehnung dieses Besitzes für manche Amtsgemeinden eine außerordentliche Benachteiligung, die durch keinerlei stichhaltige Gründe verteidigt werden konnte.

Der zweite hauptsächlichste Stein des Anstoßes ist die Zusammensetzung des Amtsgemeinderats. Er besteht aus den Vorstehern der Bauerschaften, den Besitzern der Rittergüter und den Pächtern der Domänen, die in einer Amtsgemeinde belegen sind. Jede Ortsgemeinde hat also eine Stimme, ganz gleich, ob es sich um einen kleinen Gutsbezirk mit keinem halben Dutzend Einwohnern handelt oder um eine bedeutende Bauerschaft mit mehreren Tausend Ortsangehörigen. So hat im Amtsgemeinderat z. B. Braunenbruch oder Johannettental dieselbe Bedeutung und dasselbe Gewicht wie Heidenoldendorf oder Hiddesen; Heerse oder Sylbach wie Schötmar oder Oerlinghausen, Schackenburg oder Meierei Büllinghausen wie Heiden oder Augustdorf; Breda oder Hellinghausen wie Hohenhausen oder Langenholzhausen; Ullenhausen oder Vallentrup wie Bösingfeld oder Alverdissen; Gröpperhof oder Küterbrok wie Schieder oder Schlangen usw. Diese Sinnlosigkeit ist aber vielfach zu einer direkten Gefahr geworden, da in manchen Amtsgemeinden die Zahl dieser Guts- und Domanialbezirke eine so bedeutende ist, daß ihre Vertreter denen der breiten Bevölkerungsmassen des Amtes recht nahe kommen. So gibt es im Amtsgemeinderat Schieder 6 solcher Virilstimmen gegen 10 Bauerschaftsstimmen, im Amte Schötmar 8 gegen 13 und im Amte Sternberg-Barntrup gar 10 gegen 13! Welche gewaltigen Bedenken eine solche unsinnige Machtverteilung hat, braucht hier wohl nicht näher auseinandergesetzt zu werden.

Heranziehung des Domaniums zu den Gemeindelasten und gerechte Zusammensetzung des Amtsgemeinderats! Diese beiden Forderungen haben demnach seit langer Zeit das Feldgeschrei in bezug auf die Amtsgemeinde-Ordnung für alle fortschrittsfreundlichen Elemente gebildet. Alles andere ist dagegen verhältnismäßig nebensächlich und soll hier vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Die Regierungsvorlage, die der Landtag bekommen hat, erfüllt nun in loyaler Weise die erste dieser beiden Hauptforderungen, entsprechend einer Zusage, die bereits von dem verstorbenen Graf-Regenten Ernst gemacht worden ist. Man könnte das dankbar anerkennen und mit Genugtuung akzeptieren, wenn die Vorlage diese Erfüllung schlechthin, ohne anderweitige bedenkliche Belastungen, enthielte.

Aber die Vorlage verband mit der Verbesserung in der einen Hauptforderung eine Verschlechterung in der anderen. Es war also ein Wermutstropfen in dem dargebrachten Kelche. Die Zusammensetzung der Amtsgemeinderäte sollte noch weiter verschlechtert werden dadurch, daß die Oberförster als Vertreter der herrschaftlichen Forstbezirke als Mitglieder in sie eintreten sollten.

Man mißverstehe mich nicht. Ich meine nicht etwa, daß an sich die Oberförster ein unerwünschtes, ein schädliches Element in den Amtsgemeinderäten bilden würden. Im Gegenteil! Ich habe im Landtage ausdrücklich anerkannt und will es auch hier hervorheben, daß die Oberförster meiner Ueberzeugung nach in den Amtsgemeinderäten eine sehr nützliche, ja bedeutsame Rolle spielen würden, und ich will auch gern zugeben, daß das Verlangen des Domaniums von seinem Standpunkte aus berechtigt ist: jetzt, wo es neue Lasten auf sich nehmen soll, auch eine spezielle Vertretung im Amtsgemeinderat zu beanspruchen. Aber das Verhältnis der Virilstimmen zu den Bauerschaftsstimmen im Amtsgemeinderat würde dadurch noch mehr zu gunsten der ersteren verschoben werden, und das wäre stellenweise geradezu unerträglich.

So sehr und so lange man auch die Heranziehung des Domaniums zu den Gemeindelasten angestrebt hat und so gern man auch die Oberförster mit ihrer großen Sachkunde den Zwecken der Amtsgemeinden nutzbar machen wollte, jene Verschlechterung wurde in weiten Kreisen als so schwerwiegend angesehen, daß die unbedingte Verwerfung der Regierungsvorlage gefordert wurde. Auch im Landtage kam das mehrfach zu scharfem Ausdruck.

Inzwischen hat nun die Kommission gearbeitet und hat in einer langen Reihe von Sitzungen ihr Werk vollendet. Und ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Kommissionsarbeit eine verhältnismäßig befriedigende ist. Daß sie nicht alle Wünsche eines entschiedenen Liberalismus erfüllt, ist ja ganz selbstverständlich; aber wenn sie Gesetz wird, bedeutet das immerhin einen gewissen Fortschritt in der Richtung, die von der liberalen Seite von jeher angestrebt worden ist. Wenn auch gewiß versucht werden muß, noch mehr zu erzielen, so ist doch auch das hier Gebotene als erfreulich zu begrüßen.

Die Regierungsvorlage wird in den Kommissionsantrag voll aufgenommen. Also nicht nur die Heranziehung des Domaniums zu den Gemeindelasten ist akzeptiert, sondern auch die Vertretung der Forsten in den Amtsgemeinderäten. Aber die Nachteile, die diese letztere Maßregel in der oben angedeuteten Richtung haben würde, werden in dem Kommissionsvorschlage ausgeglichen, ja für die meisten Fälle mehr als ausgeglichen durch Bestimmungen, die unseren Grundforderungen bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen.

Diese Grundforderungen für die Zusammensetzung des Amtsgemeinderats gehen nach zwei Seiten hin: 1. Beseitigung der Virilstimmen, 2. Abstufung der Vertretung nach der Größe der Ortsgemeinden.

Der Kommissionsvorschlag bietet nun zwar keine Beseitigung, aber doch eine Beschränkung der Virilstimmen, obwohl die neuen Virilstimmen der Oberförster hinzukommen. Ganz allgemein wird zunächst der Grundsatz festgestellt, daß in keinem Amtsgemeinderate die Virilstimmen mehr als die Hälfte der Bauerschaftsstimmen betragen dürfen. Dadurch werden so ungeheuerliche Verhältnisse, wie ich sie oben als Beispiele angeführt habe, gänzlich beseitigt. Aber auch sonst wird die Vertretungsbefugnis allzu winziger Guts- oder Meiereibezirke beschränkt. Freilich wird sie keinem genommen. Die Beschränkung soll dadurch geschehen, daß zwei oder drei solcher kleinen Bezirke zusammengelegt werden und daß die Vertretungsbefugnis im Amtsgemeinderat zwischen ihnen in sechsjährigem Turnus abwechseln soll.

Der Forderung der Vertretung der Dorfsgemeinden nach ihrer Größe kommt die Kommission insofern entgegen, als sie vorschlägt, daß Bauerschaften mit mehr als 1500 Einwohnern nach der letzten Volkszählung eine zweite Stimme zustehen soll. Wenn ich hier auch weitere Abstufungen gewünscht hätte, so ist dieses Entgegenkommen doch immerhin deshalb besonders erfreulich, weil es endlich mit dem alten, sinnlosen Prinzip bricht.

In den 13 Amtsgemeinden unseres Landes würden sich die Verhältnisse nach den Vorschlägen der Kommission nunmehr folgendermaßen gestalten:

Amt Detmold: Bisher 19 Dorfsstimmen und 7 Virilstimmen. Künftig 21 Dorfsstimmen (Heidenoldendorf und Hiddesen bekämen zweite Vertreter) und 6 Virilstimmen (Braunenbruch, Herberhausen, Hornoldendorf, Johannettental je 1 Stimme wie bisher; Meierei Lopshorn mit bisher einer Stimme wird mit Forstbezirk Lopshorn zu einer Gesamtstimme zusammengelegt; dazu Forstbezirk Berlebeck als sechste Virilstimme).

Amt Horn: Bisher 11 Dorfsstimmen und 1 Virilstimme. Künftig: 12 Dorfsstimmen (Schlangen bekäme einen zweiten Vertreter) und 2 Virilstimmen. (Küterbrok wie bisher; dazu Forstbezirk Horn zusammen mit Meierei Oesterholz).

Amt Lage: Bisher 24 Dorfsstimmen und 3 Virilstimmen. Künftig: 24 Dorfsstimmen (Augustdorf und Pivitsheide sind nahe an der Grenze von 1500, erreichen sie aber noch nicht ganz) und 3 Virilstimmen (Büllinghausen behält die eigene Stimme; Iggenhausen und Schackenburg werden zu einer Stimme vereinigt; dazu kommt Forstbezirk Lage, vertreten durch Oberförsterei Heidental).

Amt Oerlinghausen: Bisher 9 Dorfsstimmen und 4 Virilstimmen. Künftig: 11 Dorfsstimmen (Hovedissen und Oerlinghausen bekämen zweite Vertreter) und 4 Virilstimmen (Dahlhausen, Eckendorf, Hovedissen, Niederbarkhausen, wie bisher).

Amt Schötmar: Bisher 13 Dorfsstimmen und 8 Virilstimmen. Künftig: 15 Dorfsstimmen (Schötmar und Werl-Aspe bekämen zweite Vertreter) und 6 Virilstimmen (Heerse, Papenhausen, Steinbeck je 1 Stimme wie bisher; Rittergüter Schötmar und Sylbach zu einer Stimme vereinigt; ebenso Meiereien Biemsen und Uebbentrup; Meierei Berten wird vereinigt mit dem neu hinzukommenden Forstbezirk Schötmar, vertreten durch die Oberförsterei Heidental).

Amt Brake: Bisher 13 Dorfsstimmen und 2 Virilstimmen. Künftig: 14 Dorfsstimmen (Brake bekäme einen zweiten Vertreter) und 3 Virilstimmen (Meierei Brake und Rittergut Wendlinghausen je eine Stimme wie bisher; dazu Forstbezirk Brake, vertreten durch die Oberförsterei Sternberg).

Amt Hohenhausen: Bisher 13 Dorfsstimmen und 2 Virilstimmen. Künftig: 13 Dorfsstimmen (Hohenhausen ist nahe an der Grenze) und 3 Virilstimmen (Breda und Niederntalle wie bisher, dazu Forstbezirk Hohenhausen, vertreten durch die Oberförsterei Barenholz).

Amt Barenholz: Bisher 8 Dorfsstimmen und 3 Virilstimmen. Künftig: 8 Dorfsstimmen und 3 Virilstimmen (Meiereien Hellinghausen und Barenholz wie bisher je 1 Stimme; Meierei Heidelbeck wird mit dem hinzutretenden Forstbezirk zu 1 Stimme vereinigt).

Amt Sternberg-Barntrup: Bisher 13 Dorfsstimmen und 10 Virilstimmen. Künftig: 11 Dorfsstimmen (Bösingfeld bekäme einen zweiten Vertreter) und 7 Virilstimmen (Rittergüter Barntrup, Mönchshof, Ullenhausen, Wierborn sowie Meierei Barntrup je eine Stimme wie bisher; ebenso ist für Meierei Oelentrup eine eigene Stimme vorgesehen, da aber Göttentrup sich in dem Verzeichnis nicht findet, wird es wohl wieder, wie bisher, zu Oelentrup gelegt sein; Schloß Sternberg und die Meiereien Dorothental und Vallentrup sind mit der hinzutretenden Oberförsterei Sternberg zu einer Stimme vereinigt).

Amt Blomberg: Bisher 9 Dorfsstimmen und 4 Virilstimmen. Künftig: 9 Dorfsstimmen und 5 Virilstimmen (Rittergüter Hofdonop und Burg Maspe sowie Meierei Blomberg je 1 Stimme; Lüdershof und Obermaspe zu einer Stimme vereinigt; ebenso Forstbezirk Siekholz und Meierei Siekholz). Bei dieser Einteilung würde aber gegen den oben festgelegten Grundsatz verstoßen werden, daß die Zahl der Virilstimmen höchstens die Hälfte der Dorfsstimmen betragen darf. Wenn Dorf Siekholz wieder eine eigene Stimme bekäme, wie es sie früher hatte, würden die 5 Virilstimmen zulässig sein; sonst nicht. Uebrigens hat bisher wohl weder Meierei Siekholz noch auch die beiden Güter Maspe jedes für sich eine Vertretung im Amtsgemeinderat gehabt.

Amt Schieder: Bisher 10 Dorfsstimmen und 6 Virilstimmen. Künftig: 10 Dorfsstimmen und 5 Virilstimmen (Rittergüter Borkhausen und Wöbbel sowie Meierei Schieder je 1 Stimme wie bisher; Rittergüter Freismissen, Gröpperhof und Reelkirchen werden zu 1 Stimme vereinigt; dazu tritt Oberförsterei Schieder).

Amt Schwalenberg: Bisher 10 Dorfsstimmen und 3 Virilstimmen. Künftig: 10 Dorfsstimmen und 3 Virilstimmen (Meierei Schwalenberg 1 Stimme; Meierei Falkenhagen verbunden mit Oberförsterei Falkenhagen; Meierei Biesterfeld verbunden mit Oberförsterei Schwalenberg.)

Amt Lipperode-Cappel: Bleibt unverändert mit 2 Dorfsstimmen und dem Stifte.

Im großen und ganzen wäre diese Einteilung ein entschiedener Fortschritt gegen den bisherigen Zustand. Und da außerdem noch die Erfüllung der alten und berechtigten Forderung der Heranziehung des Domaniums zu den Gemeindelasten erreicht wird, dürfte der Kommissionsvorschlag vorbehaltlich des Versuchs der Erzielung weiterer Verbesserungen, eine gute Aufnahme und auch wohl Annahme im Landtage finden.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Das Berliner Gewitter.

Man fühlt es doch allmählich auch in den Kreisen, die ursprünglich eine wohl verständliche Abneigung dagegen hatten, die peinlichen Erörterungen über das versinkende Glück von Edenhall und die Lords der Tafelrunde aufzunehmen, daß es sich hier nicht allein um die Freude am Klatsch, um das Bedürfnis handelt, Günstlinge des Glücks im Staube zu sehen, sondern daß die Zeit gekommen ist, eine schwärende Beule am deutschen Staatskörper aufzuschneiden. Denn seit Jahr und Tag hat nichts so vergiftend gewirkt, wie die Existenz eines kleinen, aber mächtigen Häufleins, das den Kaiser umgab und nicht nur sein Ohr besaß, sondern auch durch eine eigentümliche Art von anbetender Huldigung in dem Monarchen hyperromantische Anschauungen vom Königsrecht und von einem mystischen Gottesgnadentum zu erwecken und zu erhalten suchte. Es ist ein merkwürdiger Kreis von Okkultisten, von Menschen fremdartigen Empfindens, die sich in der Atmosphäre des Hofes zusammenfanden, und eine unerklärliche, weitgreifende Macht ausübten. Keine starken Charaktere, keine Männer, die große Ziele hatten und sich bestrebten, sie den beamteten Rivalen zum Trotz und in Rücksicht auf das öffentliche Wohl beharrlich durchzuführen.. Nirgends in all diesen Jahren ist ein großer Zug bemerkbar gewesen, selbst damals nicht, als ihnen Graf Caprivi zum Opfer fiel. Er war ihnen nur unbequem, aber er wurde nicht beseitigt, weil seine politische Tätigkeit verhängnisvoll schien: die Person, nicht das System wurde bekämpft. Und immer weiter zogen sich die heimlichen Fäden und immer dichter wurde das Gespinnst. Und wenn so oft in unserem öffentlichen Leben scheinbar unerklärliche Widersprüche entstanden, wenn die Entschlüsse von heute nichts gemein hatten mit den Entschlüssen von gestern, so hat man wohl schon längst auf die Liebenberger Konventikel und auf den gewaltigen Einfluß der Eulenburgs und ihrer Freunde gewiesen, aber das Gespinnst war zu dicht und wollte nicht zerreißen. Fürst Chlodwig Hohenlohe hat darunter gelitten, wie vor ihm Graf Caprivi und nach ihm auch Fürst Bülow, der mehr und mehr sich von alten Beziehungen emanzipierte und durch das Bedürfnis der Selbständigkeit immer unbequemer wurde. Ein latenter Kampf hat seit langem bestanden, bald neigte sich die Wage des Sieges nach dieser, bald nach jener Seite und wenn auch der weniger leidenschaftliche vierte Kanzler nicht, wie Fürst Bismarck, Nervenzufälle und Gallenerbrechen bekam, sobald er die höfische Intrige an der Arbeit spürte, so wurden ihm doch sicherlich von den weichen Händen von Liebenberg keine himmlischen Rosen ins irdische Leben gewoben. Und vielleicht haben im besonderen die engen Beziehungen des französischen Botschaftsrates Lecomte zu der Liebenberger Tafelrunde den Traum seiner Nächte am heftigsten gestört. Denn Herr Lecomte ist ein seltsamer Mann, und, so würde Antonius sagen, seltsame Männer sind sie alle.

Wird aber unser politisches Leben durch das Gewitter, das jetzt herniederging — es geht noch für viele an ein Abschiednehmen! — in erfreulicher Weise gereinigt, so suchen natürlich die Elemente, die innig gesellt den Block von außen anschauen, dem Fürsten Bülow auch daraus einen Strick zu drehen, daß er durch die bekannte norddeutsch-allgemeine Notiz die Existenz der Kamarilla nicht nur anerkannte, sondern auch ziemlich deutlich kritisierte. Daß die sozialistischen Blätter die Gelegenheit nur benutzen, um Deutschland als „Land der Skandale" hinzustellen, und in krauser Logik schließlich auf die „Dreiklassenschande Preußens und Sachsens" zu schimpfen, ist selbstverständlich.

Merkwürdig deplaziert ist aber die jüngste Erklärung, die sich in dem von allen möglichen Leuten als offiziös benutzten „Lokalanzeiger" findet, daß mir solche Leute „auf eine unverantwortliche Nebenregierung schließen können, die von der Persönlichkeit und dem starken Willen des Monarchen keine Ahnung haben." Das ist die Politik der Fledermaus, die bei Tage nicht sehen kann. Oder ist hier eine Hand sichtbar, die den Versuch unternimmt, durch einen Appell an das Selbstgefühl des Kaisers, der doch durch die Vorstellung, als ob er ahnungslos den Nährboden für das Wachstum einer Kamarilla freiließ, wenig angenehm berührt werden muß? Der Satz: „Es hieße den Charakter und die Selbständigkeit des Urteils unseres Kaisers vollständig verkennen, wenn man seinen Hof für einen geeigneten Boden für politische Intrigen halten sollte", klingt allerdings so töricht, scheint so sehr der Ausfluß einer mehr als byzantischen Demütigkeit, daß man nur die Kreise bedauern kann, denen das genannte Blatt etwa zu Hilfe eilen will. Denn „einen geeigneten Boden für politische Intrigen" hat noch jeder Hof gebildet, auch der Hof Kaiser Wilhelm I., und selbst der Hof der neunundneunzig Tage. Das Wort Bossuets gilt noch immer: „Ihr findet an den Höfen überall heimliche Interessen, intime Eifersüchteleien, eine ungeheuere Empfindlichkeit, ewig wachenden Ehrgeiz und einen Ernst, der ebenso leer wie eitel ist." Jeder Hof bildet seiner Natur nach einen Herd ewig sich kreuzender Bestrebungen, eben weil alles darauf gerichtet ist, sich die Gunst des einen zu erwerben, der durch ein Wort die Eulenburg, Hohenau und Moltke aus dem beneideten Kreise in die Dunkelheit jagen kann. Molière hat die Kunst des Höflings einmal dahin gedeutet, daß es sein Beruf sei, der Großen Schwachheit möglichst auszubeuten, Irrtum zu nähren und sorgsam zu verhehlen, was man denkt, wenn der Herrscher fehlt. In der Tat bildet das Leben gerade an den Höfen selbstwilliger und selbstbewußter Monarchen einen steten, heftigen, nervenzerreißenden Kampf um vielfach wertlose Ziele. Und nur selten siegen die Aufrechten, sie trifft am leichtesten der Blitz. Die aber, die sich ducken, bleiben verschont. Das Glück der Eulenburgs hat lange, lange gedauert; wenn es endlich zusammenbricht, so kann die Schuld nicht leicht sein.

* * *

Zur Affäre Eulenburg-Moltke bringt eine Berliner Korrespondenz neuerdings allerlei pikante Enthüllungen, die auf das Gebiet der perversen Sexualität hinüberspielen, und deren genauere Wiedergabe wir uns aus diesem Grunde versagen möchten. Die Korrespondenz nennt u. a. Namen, wie den des Grafen Lynar, des Schwagers des Großherzogs von Hessen, der vor einiger Zeit schon den Dienst als Rittmeister habe quittieren müssen, ferner den Generaladjutanten des Kaisers Grafen Hohenau, dessen Verabschiedung jetzt übrigens auch das „Militärwochenblatt" meldet. Auch der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der Sohn des früheren Braunschweiger Prinzregenten Albrecht, soll in die Affäre verwickelt sein. Endlich wird von allerlei Beziehungen des Fürsten Eulenburg zu dem Attachee der französischen Botschaft in Berlin Lecomte berichtet, die beide unter den Namen „Harfner" und „Mein Süßer", die schon Harden in seiner „Zukunft" nannte, in ihren Kreisen fungiert haben sollten. Die ganze Sache ist eine so schmutzige, daß man nur mit Widerwillen von ihr Notiz nehmen kann

* * *

Die „Volks-Zeitung" bringt sodann aus eigener Information folgendes:

„Anders (als mit dem Fall Hülsen) verhält es sich aber bezüglich der Liebenberger Tafelrunde. Zunächst mußte ein Potsdamer Reiteroffizier, ein persönlicher Freund des Kronprinzen, den Dienst quittieren, da sein Bursche sich bei seinem Wachtmeister beklagte, daß der Offizier — „zu gut" zu ihm sei."

Die Gärung in Portugal.

Wir haben in den letzten Tagen mehrfach über drohende staatliche Umwälzungen, über drohende revolutionäre Gewitter, berichtet. Es wird nun unseren Lesern gewiß interessant sein, die Ursachen dieser für den portugiesischen König recht unangenehmen Bewegung kennen zu lernen. Darum seien sie in Kürze hier angedeutet.

Portugal ist seit Jahrzehnten ein korruptes Staatswesen. Aehnlich wie in Spanien lösten konservative und liberale Parlamentsregierungen einander ab. Beide Parteien waren gleich faul, beide dienten nicht in erster Linie dem Wohle des Landes, sondern dem Interesse der politischen Führer und deren näherem Anhang. Für das Volk blieb die hohle Phrase. So entstand eine neue politische Gruppe, die der Demokraten, unter Führung des genialen Politikers Francos. Ihn berief der König nach der Demission der letzten konservativen Regierung zur Herrschaft. Francos wollte nunmehr eine, wie Kenner Portugals gern und freudig zugeben, gesunde Politik treiben, das Land aus den verrotteten Finanzzuständen befreien, fand aber in der Obstruktion der Konservativen und später auch der mit diesen gegen den „neuen Mann" verbündeten Liberalen erbitterte Gegner. Darum tat Francos das gleiche, was vor hundert Jahren die Fürstin Pauline in Lippe mit dem sich gegen den gesunden Fortschritt auflehnenden Adelsparlament auch getan hat, nämlich: er schickte die Landboten nach Hause und ließ seinen König Carlos I. fortab bis zum heutigen Tage absolut regieren. Gleichzeitig erklärte Francos aber, daß er das Parlament, wenn es arbeiten wolle, jederzeit und gern sofort zurückberufen würde. Das wollen die korrupten Parteikörper aber nicht, und darum schreien sie ebenso wie die Ritter in Lippe vor hundert Jahren über Revolution, über Gefahren, die den König und das Reich bedrohten, usw.

Man hat auch bereits Putsche angezettelt. Die Leser der Landeszeitung haben von Militärrevolten und ähnlichen Dingen gehört. Wie man diese Alarmgerüchte einschätzen soll, ist aus der Ferne schlecht zu beurteilen. Sicher aber scheint zu sein, daß die Meldungen übertrieben sind und daß von einer wirklichen Gefahr für die Monarchie nicht gesprochen werden kann.

Bei dem selbst unter seinen politischen Gegnern bisher so günstigen Urteile über Francos sollte man meinen, daß es nur zum Wohle des Landes wäre, wenn er sich behaupten könnte. Die Zustände des Landes sind, trotz reicher natürlicher Hilfsquellen verrottet und mit Respektierung der konstitutionellen Schablone kaum zu sanieren, weil unter ihr ein zugleich ehrliches und straffes Regiment zu führen kaum möglich ist. Sehr hübsch und treffend sagt der „Temps" in einem Artikel über die Krise:

Die Lage wäre überall unhaltbar, außer in Portugal. Aber es wäre ein schwerer Irrtum, wollte man den Worten unter den dortigen Verhältnissen denselben Wert beilegen, wie bei uns. Verfassung, Diktatur, Staatsstreich sind Ausdrücke, die in Lissabon einen anderen Wert haben als anderwärts. In der Theorie hat Franco die Verfassung gebrochen und einen Staatsstreich vollführt. Aber in Wirklichkeit ist die portugiesische „Verfassung" eine willfährige Persönlichkeit, mit der man sich von jeher Freiheiten herausgenommen hat, und die „Diktatur" ist eine altgewohnte Erscheinung, die niemand überrascht und niemand entrüstet — außer denen, die ein Interesse daran haben, die Entrüsteten oder Ueberraschten zu spielen. Man folge also den Ereignissen mit einiger Skepsis, ohne deswegen zu übersehen, daß sie, bei der allgemeinen Lage, den Anlaß ziemlich ernster Schwierigkeiten geben können.

* * *

Trotz der skeptischen Beurteilung der Lage in Portugal geben wir noch die folgende recht sensationell zugestutzte Meldung, die über London kommt, wieder:

London, 5. Juni. Alle Stadträte Portugals bereiten Protestadressen an den König vor, der trotz der Mahnungen seiner Mutter sich hartnäckig weigert, das Kabinett zu entlassen und das Parlament wieder einzuberufen. Die Zeitungen raten die Verweigerung der Steuerzahlung an, da die Steuern nicht die Bewilligung des Parlaments erhalten hätten und deshalb ungesetzlich seien. In der letzten Woche kam es zu drei feindlichen Kundgebungen gegen die Königin. Der König verläßt nur noch selten den Palast und erscheint nicht mehr bei den Stiergefechten, weil er sicher ist, daß ihn das Volk mit Zischen begrüßen würde.

*

Bemerkenswert sind noch die folgenden Meldungen:

Lissabon, 6. Juni. Durch ein Dekret ist die Stadtvertretung von Lissabon aufgelöst und durch eine Verwaltungskommission mit einem Mitgliede der Pairskammer an der Spitze ersetzt worden.

Wien, 6. Juni. Der hiesige portugiesische Gesandte Graf Paraty äußerte gegenüber der „Pol. Korr.", daß die Darstellungen, die die gegenwärtige innere Krise in Portugal zu einer dynastischen Krise erweitern, ein Gewebe von tendenziösen Unwahrheiten seien. Das Sensationsbild von einer Umwälzung in Lissabon werde in wenigen Tagen in nichts zerfallen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 7. Juni.

Schluß des braunschweigischen Landtags.

In der gestrigen Sitzung des Landtages verlas der Präsident ein Reskript des Regenten, durch das der Landtag geschlossen wird. In dem Reskript heißt es:

„Es ist Uns ein Bedürfnis, den Landtagsabgeordneten für die hingebende Arbeit, welche sie der Erledigung ihrer Aufgabe, vor allem der Ordnung der Regierungsverhältnisse im Herzogtum, gestützt auf die Landesverfassung und zugleich eingedenk der Pflichten gegen das Reich, entgegengebracht haben, Unseren wärmsten Dank zu sagen. Möge, was auf dem Landtag beschlossen und vereinbart wurde, mit Gottes Hilfe dem Lande zum Segen gereichen."

Der Präsident führte im Anschluß hieran weiter aus: Der gestrige Tag habe gezeigt, daß der Landtag mit der einstimmigen Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten den Wünschen und Ansichten der Bevölkerung entsprochen habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in derselben Weise, wie es der gestrige Tag versprochen habe, die Verhältnisse im Herzogtum sich weiter entwickeln mögen; dem Regenten wie dem Lande zum Segen. Mit einem Hoch auf den Regenten schloß die Sitzung.

Im Prozeß Pöplau

ist der Angeklagte nun nach einer neuntägigen Verhandlung zu drei Monaten Gefängnis bestraft worden; er wurde nur in einem Falle, in der Ueberlieferung von Akten an den Abgeordneten Erzberger, für schuldig befunden, im übrigen dagegen freigesprochen. Mit dieser Verurteilung ist der Fall Pöplau aber noch keineswegs erledigt; der Verteidiger hat angekündigt, daß auf alle Fälle Revision eingelegt werde, und so wird denn das Reichsgericht die rechtlichen Feststellungen des Gerichts noch einmal nachzuprüfen haben.

Für den Juristen bot überhaupt der Prozeß eine Fülle des Interessanten. War es doch das erste Mal, daß nach zwanzigjährigem Bestehen der von Bismarck geschaffene Arnim-Paragraph wirksam wurde. Aber auch über diesen engen Kreis hinaus haben die Verhandlungen und noch mehr eigentlich die Voruntersuchung großes Aufsehen erregt, erheblich größeres Aufsehen, als sie es nach dem Ergebnisse eigentlich verdienen. Auch hier hat eben das Sensationelle entschieden. Die Anklage gegen Pöplau war der erste Schritt zur Säuberung des Kolonialamts von Nebeneinflüssen und Hintertreppenpolitik, die auf die Dauer für das Ansehen der Koloniebeamtenschaft nicht dienlich sein konnten. Diesen Zuständen ist durch den Pöplauprozeß ein für alle Mal ein Ende gemacht worden, aber man wird doch ehrlich zugeben müssen, daß er mancherlei Faules ans Tageslicht befördert hat. Es ist festgestellt, daß von pflichtvergessenen Beamten Abschriften von Geheimakten gemacht und anonym den Beteiligten zugestellt sind, ein Zeuge sagte sogar aus, daß er wiederholt morgens auf seinem Schreibtisch Stearinflecken gefunden habe; es muß also bei Nachtzeiten jemand nach wichtigen Manuskripten gefahndet haben. So ist mancherlei Unerfreuliches zu Tage befördert worden, und was noch bedauerlicher ist, es ist nicht gelungen, den eigentlichen Schuldigen zu fassen. Pöplau hat schließlich für die Sünden anderer mitbüßen müssen.

Die traurigste Rolle aber hat in diesem Prozeß zweifellos der Abgeordnete Erzberger gespielt. Wir wollen nicht untersuchen, wie weit Pöplau ihm freiwillig sein Material zur Verfügung gestellt hat, oder ob vielleicht Erzberger in seiner Sucht nach Sensationen den Verführer gespielt hat, wir wollen uns damit begnügen, zu konstatieren, daß Erzberger vom Gericht nicht vereidigt worden ist, weil er der Teilnahme an den in Frage stehenden Handlungen dringend verdächtig war. Wie das Gericht also seine Handlungsweise einschätzte, darüber kann Herr Erzberger wohl kaum mehr im Zweifel sein. Rechnet man dazu noch die Donquichoterie der ursprünglichen Zeugnisverweigerung, eine heikle Situation, aus der sich Erzberger vor der dräuenden Haft nur durch das Opfer seiner eben noch betonten Prinzipienfestigkeit zu retten wußte, so darf man sagen, daß durch den Prozeß einige neue Beiträge zu der Charakteristik des Herrn Erzberger gewonnen sind, die zu seinem bisherigen Bilde sehr gut passen. Der moralisch Verurteilte in diesem Prozeß ist nicht Herr Pöplau, sondern der Reichstagsabgeordnete Erzberger gewesen. Herr Pöplau wird aber jetzt vielleicht doch zu der Ueberzeugung kommen, daß die Unterstützung durch solche Reichstagsabgeordnete zuweilen ein sehr zweischneidiges Schwert sein kann und daß man nur selten gut daran tut, derartige Nebenwege zu wandeln.

„A Berlin, à Berlin!"

Die Zeiten ändern sich. In Frankreich ist soeben ein Mann gestorben, der das sehr deutlich in seinem eigenen Leben erfahren hat. General Billot war ein tapferer Mann — wie er selbst immer wieder versichert hat. Er liebte es, von sich zu sprechen und von den Heldentaten, die er eines Tages im gegebenen Falle vollbringen würde. „Der Tag der Revanche", so sagte er wohl in seinen Reden, die er in der „mitteilsamen Stimmung eines Diners" hielt, „wird einmal kommen! Und dann werdet Ihr den General Billot als ersten in Berlin einziehen sehen!" Ein Murmeln der Bewunderung über diesen tapferen Soldaten ging dann durch die Reihen der Tischgenossen. Die Zeit ging hin. Es kam der Tag, an dem eine französische Mission zur Krönung Kaiser Wilhelms entsandt wurde, und an ihrer Spitze stand — General Billot. In diesen Tagen schrieb der witzige Aurélien Scholl: „Der General Billot hat es ja immer gesagt: Jetzt hat er seinen Einzug in Berlin gehalten!"

Frankreich.

Tunis, 5. Juni. Ein mit Munition beladenes, nach Tripolis bestimmtes Schiff soll in der Nähe des Hafens von Zarzis, an der tripolitanischen Grenze, in die Luft geflogen sein. Angeblich sind 50 Menschen umgekommen. — Nach einer anderen Meldung führte das Schiff Kriegskonterbande und begann in der Nähe von Biban seine Ladung zu löschen. Dies wurde von französischen Offizieren bemerkt, die das verdächtige Fahrzeug von Fischern umzingeln ließen, worauf sich das Schiff selbst mit Dynamit in die Luft sprengte. Nach dieser Meldung zählt man 60 Tote.

Neue Gesetzesvorlagen.

Den Landtagsabgeordneten sind heute folgende Vorlagen zugegangen:

1. Gesetz, betr. die Abänderung der §§ 1 und 12 des Einkommensteuergesetzes vom 28. August 1894.

Artikel I.

1. Die Nr. 2 des § 1 des Einkommensteuergesetzes vom 28. August 1894 erhält folgende Fassung:

„Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, welche in Lippe ihren Sitz haben, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Betrieb in gewerbsmäßiger Weise hinsichtlich der Anschaffung der Betriebsmittel oder des Absatzes der Waren über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht".

2. Der § 1 des vorstehend bezeichneten Gesetzes erhält als Nr. 5 folgende Bestimmung:

„Spar- und Darlehnskassen der Gemeinden".

Artikel II.

Der § 12 des Einkommensteuergesetzes vom 28. August 1894 erhält nachstehende Fassung:

„e) Einkommen der Aktiengesellschaften usw."

§ 12.

Als steuerpflichtiges Einkommen der in § 1 Nr. 2 und 3 bezeichneten Gesellschaften usw. gelten die Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben, soweit dieselben als Aktienzinsen, Dividenden, Gewinnanteile oder unter irgend einer sonstigen Bezeichnung unter die Mitglieder verteilt oder aus dem Jahresgewinn zur Bildung von Reservefonds zur Tilgung der Schulden oder des Grundkapitals oder zu Verbesserungen und Geschäftserweiterungen verwendet werden.

Im Falle des § 1 Nr. 1b gilt als steuerpflichtiges Einkommen derjenige Teil der vorbezeichneten Ueberschüsse, welcher auf den Geschäftsbetrieb in Lippe bezw. auf das Einkommen aus lippischem Grundbesitze entfällt.

Die von den geschäftlichen Unternehmungen für Staats- und Gemeindezwecke gezahlte Einkommensteuer gilt für die Veranlagung nicht als abzugsfähige Ausgabe (zu vergl. § 5 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes).

Die Vorstände der betreffenden Gesellschaften usw. sind verpflichtet, über deren Einkommen alljährlich vollständigen Aufschluß zu erteilen.

Die Gewinnanteile, welche Mitglieder der Vorstände oder Aufsichtsräte solcher Gesellschaften beziehen, werden nicht bei den Gesellschaften, sondern bei den Empfangsberechtigten versteuert.

Im übrigen unterliegen die Zinsen und Dividenden von Aktien inländischer (d. i. lippischer) Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Erträgnisse aus Kuxen inländischer Berggewerkschaften, die Gewinnanteile jeder Art aus der Beteiligung an einer der übrigen nach § 1 Nr. 2 und 3 dieses Gesetzes steuerpflichtigen inländischen Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine, soweit diese Einkünfte bereits bei den Gesellschaften usw. der Einkommensteuer unterworfen sind, der gleichen Besteuerung zu Staatszwecken bei den Empfangsberechtigten nicht.

Artikel III.

Die vorstehende Gesetzesänderung erhält rückwirkende Kraft vom 1. April 1907 ab.

Begründung.

Der Artil I dieser Vorlage entspricht dem Artikel I der Vorlage 43, an deren Stelle die erstere zu treten hat.

Zufolge Schreibens vom 21. März d. J. hat der Landtag die Regierung ersucht, die Vorlage 43 dahin abzuändern, daß die Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit ihrem ganzen Reineinkommen zur Einkommensteuer herangezogen werden, während die Mitglieder (Gesellschafter) persönlich mit ihrem Einkommen von der Steuer befreit bleiben. Die Regierung ist in Artikel II dieser Vorlage dem Ersuchen nachgekommen, sie ist aber noch einen Schritt weiter gegangen, indem sie die übrigen im § 1 Nr. 3 und 4 aufgeführten Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine den Gesellschaften mit beschränkter Haftung gleichgestellt hat. Es empfiehlt sich dies aus denselben Gründen, welche zu dem vorstehend erwähnten Beschluß und Ersuchen des Landtags Veranlassung gegeben haben; es ist auch eine gleiche Bestimmung in den Einkommensteuergesetzen mehrerer anderer deutschen Staaten enthalten.

Weitere mündliche Begründung bleibt vorbehalten.

Der Artikel III dieser Vorlage entspricht ebenfalls einem in dem Schreiben vom 21. März d. J. gestellten Antrage des Landtages.

* * *

2. Gesetz, betr. die Heranziehung des infolge der Gehaltserhöhungen den Beamten und Lehrern zufließenden Mehreinkommens zur staatlichen Einkommensteuer für 1. April 1907/08.

§ 1. Das infolge des Beamtenbesoldungsgesetzes vom 11. April 1907, sowie des Lehrerbesoldungsgesetzes von demselben Tage den Beamten und Lehrern im Steuerjahre 1907/08 zufließende Mehreinkommen ist mit Wirkung vom 1. April 1907 ab zur staatlichen Einkommensteuer heranzuziehen, auch wenn die Veranlagung erst nach dem 1 April 1907 erfolgt.

§ 2. Die Veranlagung geschieht durch den zuständigen Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission auf Grund der diesem von der Regierung bezw. dem Konsistorium mitzuteilenden Angaben über die Höhe der den einzelnen Beamten und Lehrern nach den neuen Besoldungsgesetzen zukommenden Gehaltszulagen. Letztere sind dem bereits ermittelten Einkommen hinzuzurechnen und ist danach der neue Steuersatz festzusetzen.

Für die Veranlagung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission tritt der Stellvertreter desselben ein.

§ 3. Die Benachrichtigung über die geschehene Veranlagung ist den Steuerpflichtigen durch eine verschlossene Zuschrift zuzustellen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen innerhalb einer ausschließlichen Frist von vier Wochen das Rechtsmittel der Berufung an die Berufungs-Kommission zu, deren Entscheidung endgültig ist.

§ 4. Für andere als staatliche Zwecke dürfen die obigen Gehaltszulagen im Steuerjahre 1907/08 zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündigung in Kraft und hat nur Gültigkeit für das Steuerjahr 1907/08.

3. Gesetz, betr. das Gymnasiumschulgeld in Detmold. Einziger Paragraph. Das Schulgeld am Gymnasium in Detmold beträgt vom 1. Oktober 1907 an jährlich

1. für alle Klassen des Gymnasiums und der Realschule 120 Mk.,
2. für die Vorschule 80 Mk.

Für Schüler, welche nicht wenigstens von Tertia an ein Lippisches Staatsgymnasium besucht haben und deren Eltern nicht in Lippe zu den direkten Staatssteuern beitragen, erhöht sich das Schulgeld um 30 Mark jährlich.

Begründung.

Die vorstehende Gesetzesvorlage entspricht dem Beschlusse des Landtages vom Jahre 1905. Danach sind die Mittel zum Gymnasialneubau in Detmold unter der Bedingung bewilligt worden, daß das Schulgeld für Schüler der Vorschule und der drei unteren Klassen des Gymnasiums und der Realschule in Detmold vom Beziehen des Neubaus an um je 10 Mk. jährlich erhöht wird, wenn die Stadt Detmold den Platz neben dem Kassengebäude unentgeltlich an das Land abtritt, sonst um 20 Mk..

Die Stadt Detmold hat die unentgeltliche Hergabe jenes Platzes abgelehnt, weshalb das Schulgeld um 20 Mk. erhöht werden muß. Der Neubau wird im Herbst dieses Jahres bezogen werden.

Alle drei Gesetzentwürfe bringen nichts neues, sondern erfüllen lediglich Bedingungen bezw. Resolutionen des Landtages, die dieser an die Gesetze betr. die Gehaltsregelung der Beamten und den Gymnasialneubau geknüpft hat.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 7. Juni.

— **Das Roman-Feuilleton befindet sich in der Beilage 131a.**

— **Zu Geschworenen für die diesmalige Schwurgerichtsperiode** wurden ausgelost: Drechsler Ad. Uhle in Detmold; Bankdirektor Zimermann in Detmold; Landwirt Branding in Hiddesen; Landwirt Watermann in Wissentrup; Kaufmann Eubel in Heiligenkirchen; Landwirt Aug. Schönlau in Remmighausen; Kaufmann Priester in Detmold; Maurermeister Strunk in Salzuflen; Kaufmann Kaul in Detmold; Landwirt Niederhaus in Spork b. Detmold; Gutsbes. Adickes in Rohbraken; Landwirt Ridder in Schwalenberg; Zigarrenfabrikant Grote in Oerlinghausen; Rentner Maus in Bentingfeld; Zigarrenfabrikant Kabacker in Lemgo; Landwirt Fischer in Trophagen; Zahnarzt Müller in Lemgo; Landwirt Dresing in Hörentrup; Malermeister Bödeker in Lemgo; Kaufmann Brinkhoff in Lemgo; Kommerzienrat Bruno Müller in Oerlinghausen; Landwirt Asemissen in Oerlinghausen; Prokurist Knauff in Detmold; Logenwirt Ernst Gellrich in Detmold; Mechaniker Ferd. Düstersiek in Detmold; Landwirt Meier in Siebenhöfen; Geschäftsführer Barkhausen in Dörentrup; Kaufmann Hempelmann in Lemgo; Buchbinder Fraggendorf in Lemgo; Kupferschmied Schmidt in Detmold. Zur Verhandlung kommen 5 Fälle. Den Vorsitz führt Landgerichtspräsident Preuß.

— **Besitzwechsel.** Das Müllersche Restaurant „Stadt Berlin," Ecke Hornsche- und Leopoldstraße, ist, sicherem Vernehmen nach, von Herrn Scheuing (bisher im Hagemeierschen Restaurant) zum Preise von 42 000 Mk käuflich erworben Die Uebernahme soll bereits am 1. Juli erfolgen.

— **Handwerker-Verein.** Wir machen die Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins auf die heute abend 9 Uhr stattfindende 3. Monatsversammlung aufmerksam. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Bericht von der Abeordnetenversammlung in Lemgo; 2) Gewerbeausstellung 1908 betr. 3) die gesetzliche Regelung d. Gewerbe- und Grundsteuer betreffend; 4) Aufnahme neuer Mitglieder; 5) Verschiedenes

— **Der hiesige Kriegerverein** feiert am Sonntag, den 9. Juni, den Geburtstag des Fürsten mit dem 34. Stiftungsfest in den Anlagen des Falkenkruges. Die Kameraden treten nachmittags 2½ Uhr beim Vereinslokale „Odeon" an, und marschieren nach dem Falkenkruge, woselbst von 4 Uhr ab, von einem Teile unserer 55er Militärkapelle, Konzert stattfindet. Während dieser Zeit werden die Kameraden auf dem Militär-Scheibenstande dem Schießsport huldigen und sich die schönen Gewinne zu erringen suchen. Die Mitglieder des Vergnügungsausschusses werden auch Sorge tragen, der heranwachsenden Jugend durch allerlei Spiele die Zeit zu verkürzen und mit „Proviant" zu versehen. Bei Eintritt der Dunkelheit beginnt der Tanz. (Siehe Anzeige.)

— **Die hiesige städtische kaufmännische Fortbildungsschule** unternimmt bei günstiger Witterung am Sonntag eine Weserpartie.

— **Strafkammersitzung** vom 6. Juni. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Credé und Assessor Overbeck. 1. Wegen **Betrugs in zwei Fällen** war der Instrumentenmacher A. G. aus Bückeburg vom Schöffengericht in Lemgo zu 30 Mk. Geldstrafe verurteil. Er hatte in den Jahren 1903—1905 in Lemgo eine Instrumentenhandlung und vertrieb auch Gramophons; er bestellte für diese bei der Firma „Favorit" in Berlin 15 große und 15 kleine Platten. Bei der Bestellung gab er eine Firma Wilkens in Bielefeld als Referenz an. Die genannte Berliner Firma nahm auf die Referenzangabe auch keinen Anstand, die Platten zu liefern. Kurze Zeit nach Eingang der Platten bestellte der Verurteilte eine weitere Anzahl Platten. Als die Ware nicht bezahlt wurde, schöpfte die Firma „Favorit" Verdacht. Auf Erkundigungen in Bielefeld nach der Firma Wilkens stellte sich heraus, daß diese niemals ins Handelsregister eingetragen war. Der Verurteilte hatte die Firma „Favorit" um 136,57 Mk. geschädigt. Gegen das oben erwähnte Urteil des Schöffengerichts Lemgo hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, und zwar wegen der Höhe der Strafe. Der Angeklagte war zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen; es konnte auch sein jetziger Aufenthalt nicht ermittelt werden. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte heute, dem Angeklagten die mildernden Umstände zu versagen und diesen in eine Gefängnisstrafe von insgesamt 3 Monaten zu verurteilen. Die Strafkammer erkannte auf 1 Monat Gefängnis. — 2. Ein **sogen. schwerer Junge** stand in der Person des Artisten E. M. aus H. vor der Strafkammer. Dieser ist 31 Jahre alt und hat außer einer großen Anzahl Gefängnisstrafen auch eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren bereits verbüßt. Der Angeklagte, der unter dem Künstlernamen Kleppini Hordini reist, hat im Frühjahr 1907 in Lippe Vorstellungen gegeben; er als Fesselkünstler, seine Frau mit einem Kinematographen. Auf dieser Künstlerfahrt ist das Ehepaar auch nach Salzuflen gekommen. Der Angeklagte verkehrte in dem Lokale des Gastwirts Prüßner. Diesem soll er nun am 2. Februar 6 Mk. und der Dienstmagd Hermine Bode einen goldenen Fingerring gestohlen haben. Der Angeklagte stellt die Straftaten in Abrede; den Fingerring will er von der Dienstmagd geschenkt erhalten haben. Die Zeugin Bode bestreitet indes dies. Sie habe den Angeklagten bei ihrer Rückkehr aus der Küche in die Schenkstube dabei ertappt, wie dieser die Geldtrecke in der Wirtschaft zugeschoben habe; der Ring sei ihr vom Angeklagten abgenommen und bis heute nicht wieder zurückgegeben. Sie habe aber nicht festgestellt, wieviel Geld aus der Kasse entwendet sei. Die Frau des Gastwirts Prüßner ist allerdings erstaunt darüber gewesen, daß an dem Tage, an welchem der Angeklagte die Kasse bestohlen hatte, so wenig Geld in dieser gewesen sei, trotzdem der Wirtschaftsbetrieb flott gewesen sei. Der Angeklagte verdächtigt die Hauptzeugin, die Dienstmagd Bode. Die Verdächtigungen werden aber sämtlich durch die Zeugenaussagen entkräftet. Auch der frühere Lehrer der Zeugin stellt dieser das beste Zeugnis aus. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt gegen den Angeklagten wegen der beiden Vergehen eine Gesamtstrafe von 1 Jahr, 2 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte verteidigt sich selbst, und zwar in der ausfallendsten Weise. Wenn die Strafkammer ihn verurteile, so meinte er, so begehe sie ein Justizverbrechen; denn er sei unschuldig. Die Strafkammer erkannte wegen versuchten Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung auf eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. — 3. **Unter der Anklage der Erpressung** saß der 46jährige Ziegelmeister R. G. aus R. auf der Anklagebank. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im Frühjahr 1906, als sich der Angeklagte auf der Ziegelei befand, führte der 26jährige Landwirt E. in R. in Gemeinschaft mit der Ehefrau des Angeklagten die Ackerarbeiten aus. Als ein Unwetter heraufzog, habe er zu der Frau gesagt, sie wollten sich unter die in der Nähe des Feldes befindlichen Tannen stellen. In dieser Aufforderung hat nun die Frau mehr gesehen, als wirklich gesagt worden ist. Als zu Pfingsten der Angeklagte zu Besuch gekommen ist, hat er dem Landwirt E. einen Besuch gemacht und 100 Mark Schweigegeld gefordert. „Wenn du mir bis morgen früh 8 Uhr die 100 Mark nicht gebracht hast, so gehe ich aufs Amt und lasse dich einlochen, und dann bekommst du 2—3 Jahre Zuchthaus", hatte der Angeklagte geäußert. Hierdurch eingeschüchtert, hat E. auch in zwei Raten die geforderte Summe bezahlt und 28 Mk. Ackerlohn nicht in Rechnung gestellt. Später hat E. die Summe wieder zurückverlangt und auch erhalten. Der Angeklagte will mit der Zuchthausstrafe nicht gedroht haben. Die Ehefrau des Angeklagten stellt den Vorgang aber ganz anders dar als der Zeuge E. Nach ihrer Aussage soll dieser ihr sogar Geld geboten haben. Als Pfingsten ihr Mann zu Besuch gekommen sei, habe sie ihm den Vorgang erzählt. Sie habe sich in ihrer weiblichen Ehre beleidigt gefühlt. Der Zeuge E. bezeichnet seine Aussagen als der Wahrheit entsprechend, während die Ehefrau G. bei ihrer Aussage beharrt. Diese ist unvereidet vernommen. Die anderen Zeugen äußern sich über den entstandenen Dorfklatsch, der sich mit dieser Sache beschäftigt. Der Vertreter der Anklagebehörde ist der Ansicht, daß der Zeuge E. durchaus glaubwürdig ist, während man den Aussagen der Ehefrau G wenig Glauben schenken könne. Der Angeklagte habe sich, als er dem Zeugen unter Drohungen Geld abverlangte, der Erpressung schuldig gemacht. Er beantragt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Verteidiger des Angeklagten beantragt die Vereidigung der Ehefrau G. Er bittet um Freisprechung des Angeklagten oder im ungünstigsten Falle um die mildeste Strafe. Die Strafkammer entsprach dem Antrage der Verteidigung, die Ehefrau G. zu vereidigen, nicht und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Zugunsten des Angeklagten hatte die Strafkammer angenommen, daß dieser auf Grund der Aussagen seiner Ehefrau gehandelt habe. Er habe aber auch wissen müssen, daß sich kein rechtlicher Vermögensanspruch aus den Vorgängen herleiten lasse. — 4. **Tätliche Beleidigung, begangen an einer 14jährigen Dienstmagd,** führte den 25jährigen Knecht H. G. aus B. vor das Schöffengericht in Lemgo, welches ihn auf Grund des § 185 in eine Geldstrafe von 100 Mk. verurteilte. Gegen dies Urteil hatten der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die heute vor der Strafkammer zur Verhandlung stand. Er will die Straftat nicht begangen haben und sucht dies durch eine Anzahl Zeugen zu beweisen. Er behauptet, daß das Mädchen aus dem Dienst wollte und deshalb das Märchen von der tätlichen Beleidigung erfunden habe. Der Verteidiger des Angeklagten bezeichnet es als sehr bedenklich, auf das unvereidigte Zeugnis eines unmündigen Kindes — des 14jährigen Dienstmädchens — jemand zu verurteilen. Er bittet schließlich, den Angeklagten freizusprechen. Der Vertreter der Anklage hält es für ausgeschlossen, daß die 14jährige Zeugin ihre Behauptungen aus der Luft gegriffen habe. Er beantragt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und verurteilte ihn in eine Geldstrafe von 200 Mk. eventl. 40 Tage Gefängnis. Die Strafkammer schenkte den Angaben der Dienstmagd trotz des jugendlichen Alters Glauben. — 5. **Falsche Anschuldigung gegen einen Gendarmen** wurde dem Knecht H. R. in G. zur Last gelegt. Im vergangenen Herbst war dieser bei dem Landwirt Steinhagen in Pottenhausen in Dienst. Eines Tages kam er mit seinem Dienstherrn in Streit, wobei ihm dieser eine gehörige Tracht Prügel verabreichte. Dieses gibt der Angeklagte heute an, während Landwirt St. dies energisch in Abrede stellt. R. stellte nun bei dem Amtsgericht in Lage Strafantrag gegen seinen Dienstherrn wegen Mißhandlung. Die Anzeige wurde vom Gendarmen Weber-Leopoldshöhe erstattet. Einige Zeit nach der Strafanzeige ist R. bei seinem früheren Dienstherrn gewesen und hat dort ein Schriftstück unterzeichnet, welches die Zurücknahme der Klage bezweckte. In diesem drückte der Angeklagte aus, daß der Gendarm Weber die Anzeige verkehrt aufgeschrieben, nach seinem eigenen Gutdünken aufgesetzt und gegen seinen (des Angeklagten) Willen der Amtsanwaltschaft in Lage eingesandt habe. Wegen dieser Aeußerungen, die auf völliger Unwahrheit beruhten, hatte die Staatsanwaltschaft Anklage gegen R. erhoben. Der Angeklagte erklärt heute, daß er das Schriftstück nur unterzeichnet habe, um die Klage gegen seinen früheren Dienstherrn zurückzuziehen. Er habe den Gendarmen Weber absolut nicht falsch anschuldigen wollen. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen den Angeklagten auf Grund des § 164 St.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Die Strafkammer erkannte auf 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Lemgo.

— **Schöffengerichtssitzung** vom 6. Juni. Der Hilfsschweinemeister Josef G. auf der Domäne Brake geriet eines Tages mit dem Zeugen in einen Wortstreit, in dessen fernerem Verlauf der Angeklagte dem Zeugen mehrere Schläge mit einer Forke versetzte. Hierfür erhielt Angeklagter heute eine Geldstrafe von 5 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von 1 Tage tritt. — Der Knecht Fritz B. in Hörstmar hat eine polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 3 Mk. dafür erhalten, weil er mit seinem Fuhrwerk mehrfach durch eine fremde Wiese gefahren sein soll. Der Angeklagte, der gegen die erwähnte Strafverfügung Berufung eingelegt hatte, erzielte kostenlose Freisprechung. — Der Ziegler Wilhelm Sch. in Entrup soll sich des Diebstahls von Geflügel und sein Mitangeklagter, der Dienstknecht Karl F., der Hehlerei schuldig gemacht haben. Während der Angeklagte Sch. des Diebstahls in zwei Fällen überführt und hierfür mit einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Woche bestraft wurde, wurde der Angeklagte F. für nichtschuldig befunden und daher freigesprochen. — Der Ziegelmeister August H. in Entrup hat sich der Beleidigung des Vorstehers in Entrup durch einen an denselben gerichteten Brief schuldig gemacht. Der von dem Vorsteher gestellte Strafantrag wurde in der heutigen Verhandlung zurückgenommen und daraufhin das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt. — In der Strafsache gegen den Arbeiter L. in Barntrup konnte dem Angeklagten die Ladung nicht zugestellt werden; die Sache wurde hierauf ausgesetzt. — Der Handelsmann Friedrich W. aus Lemgo, zurzeit in Untersuchungshaft, hat gelegentlich der Ausübung seines Hausiergewerbes in Leese sich im Aerger darüber, daß er seine Ware nicht an den Mann bringen konnte, dazu hinreißen lassen, die Zeugen mit einem Revolver zu bedrohen. Seine Handlungsweise trug ihm eine 14tägige Gefängnisstrafe ein. — Der wegen gleicher Vergehungen mehrfach vorbestrafte Arbeiter Emil S. in Brake wurde wegen Betruges wiederum zu 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 17 Jahre alte Schuhmachergeselle Ferdinand F. in Lemgo. Angeklagter, der sich des Diebstahls einiger Lederabfälle schuldig gemacht hat, wurde mit einem Verweis bestraft. Der Angeklagte wurde hierauf sofort aus der Haft entlassen.

Lage.

— **Besitzwechsel.** Das Vahlesche Haus an der Langenstraße ging durch Kauf in den Besitz der Herren Fr. Sigges und W. Hartmann über. Herr Sigges hat den Rest vom Boxbrincke an Herrn Landwirt Busse in Iggenhausen b. Lage verkauft.

Horn.

— **Eine Brieftaube** ist dem Gastwirt Fr. Schröder am Bahnhof mit folgenden Zeichen zugeflogen: Der Metallring zeigt eine Krone mit der Nummer 0887 S358. Der Gummiring ein E 431. Einen Stempel unterm linken Flügel Nr. 237 Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß dieselbe wieder in den Besitz des Eigentümers kommt.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 7. Juni. Zu der gestern abend im Niedernkruge einberufenen Versammlung zwecks Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr waren etwa 45 Personen erschienen. Von diesen zeichneten sich 35 in die ausliegende Liste ein. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die nötigen Vorarbeiten erledigen wird.

Amt Brake.

Lieme, 6 Juni Standesamtliche Nachrichten. Monat Mai. Geburten: Keine. — Heiraten: Keine. — Sterbefälle: Karoline Jonas, 13 J. alt, Tochter des Mehlfahrers Wilh. Jonas im Rhien.

Amt Lage.

Augustdorf, 6. Juni. Die beiden ersten Fuder Steine zur neuen Schule wurde heute früh angefahren.

Amt Schötmar.

Schötmar, 6. Juni. Der Biochemische Verein II feiert sein Stiftungsfest morgen Sonnabend, abends 8½ Uhr anfangend, durch einen Kommers auf Walhalla. Der Biochemische Verein I feiert sein Stiftungsfest am Sonntag, 30. Juni, im Garten des Gasthofs „Tivoli".

Lockhausen, 7. Juni. Standesamtsnachrichten. Geburten. Ein Sohn: dem Dachdecker Wiedemann. Todesfälle: Witwe Hanne Ellerkamp in Sudheide, 83 J.

Amt Horn.

Wehren, 7. Juni. Am heutigen Tage feiert das Ehepaar Leibzüchter Vögeler hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 6. Juni Ein Luftballon ging gestern nachmittag in der Nähe des Doberges bei Bünde nieder. Die Landung ging glatt von statten. Der Gondel entstiegen drei Militärpersonen, die mittags vom Sennelager aufgestiegen waren.

Wiesbaden, 6. Juni. Wegen Veruntreuung von Wertpapieren in Höhe von 200 000 Mark wurde die Hausdame eines in Wiesbaden wohnhaften Großindustriellen verhaftet. Einen beträchtlichen Teil der veruntreuten Gelder hat sie einem Liebhaber, dem Schauspieler und Regisseur Hansen, zugewandt, der sich in einer Wiesbadener Fremdenpension aufhielt. Hansen wurde ebenfalls verhaftet. In seinem Besitze wurden noch Wertpapiere im Betrage von 40000 Mark vorgefunden.

Niedernwöhren, 6. Juni. In einer hilflosen Lage aufgefunden wurde der 18jährige Sohn des Hofbesitzers Mensching von hier. Er hatte sich mit einer Schußwaffe von zu Hause entfernt, um Krähen zu schießen. Als er vermißt wurde, machte man sich auf die Suche und fand den Bedauernswerten mit einer Schußwunde im Knie, die er sich wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit zugezogen hat. Er mußte, da er nicht gehen konnte, die Nacht über im Freien zubringen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Beraubt und in die Spree geworfen.

Berlin, 7. Juni. Ein schweres Verbrechen, das in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf, ist gestern in der zweiten Morgenstunde am Schleswiger Ufer verübt worden. Das Waschmädchen Ida Maichke hatte in einer Wäscherei am Hansaplatz bis tief in die Nacht hinein gearbeitet und gegen ½2 Uhr den Heimweg angetreten. Nach ihren Behauptungen traten am Schleswiger Ufer in der Nähe der Achenbachbrücke plötzlich zwei Männer auf sie zu, und während sie der eine fest umschlungen hielt, raubte ihr der andere die Taschen aus. Als sie sich zur Wehr setzen wollte, wurde sie von den Räubern emporgehoben und in die Spree geworfen. Sie schrie nun jämmerlich um Hülfe; es eilten auch mehrere Leute hinzu und retteten sie mit Hilfe des Rettungskahns. Die Polizei ist bemüht, den eigenartigen Raubanfall aufzuklären.

Selbstverstümmlung eines Geistesgestörten.

Berlin, 7. Juni. Gestern vormittag hieb sich der 26 Jahre alte Schlachtergeselle Wilhelm Dückert im Laden des Schlachtermeisters Jumtow in der Siemensstraße in Gegenwart von Kunden und der Ehefrau seines Meisters mit einem Beile die linke Hand ab Dückert führte schon seit einigen Tagen wirre Reden und hat die Tat anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung begangen. Der Unglückliche fand im Krankenhause Moabit Aufnahme.

Das Ende eines berühmten Esels. Auf der Insel Wight im englischen Kanal befindet sich das alte Schloß Carisbrooke, in welchem ein historischer Brunnen steht, dessen Wasser durch eine Tretmühle gehoben wird. Den Tausenden und Abertausenden Besuchern aus aller Welt war Ned, der alte Esel, wohlbekannt, der die Tretmühle in Bewegung setzte Sie werden ihn nicht mehr wiederfinden denn nach fast 30jähriger Dienstzeit ist er in den Ruhestand getreten, weil seine Kräfte abnahmen und er die Arbeit nicht mehr leisten konnte Der neue Esel, der das Wasserhebewerk bewegt, heißt Jack, nach einem früheren „Brunnenhaus-Liebling", der vor einigen Jahren über die Mauern des Schlosses stürzte.

Letzte Nachrichten.

Die Erbfolge im Großherzogtum Luxemburg.

Wiesbaden, 5. Juni. Graf Nikolaus v. Merenberg, der Sohn des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Merenberg, geborene Puschkin, hat, wie der „Rheinische Kurier" meldet, gegen den der luxemburgischen Kammer vorgelegten Gesetzentwurf betr. die Erbfolge im Großherzogtum Luxemburg folgenden Protest bei den luxemburgischen Staatsministerien und dem Präsidenten der luxemburgischen Kammer eingelegt und seine Ansprüche auf die Thronfolge geltend gemacht:

In meiner Eigenschaft als Sohn Sr. Hoheit des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau und als nächster Agnat des regierenden Fürsten bin ich im Falle des Todes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs meines erlauchten Vetters berufen, die Zügel der Regierung zu übernehmen, und im Falle der Verhinderung des Großherzogs mich mit den Regierungsgeschäften zu befassen und zum Regenten des Großherzogtums Luxemburg ernannt zu werden gemäß den Artikeln 6 und 7 der Verfassung des Großherzogtums und den Artikeln 32 und 38 des Hausgesetzes der herzoglich nassauischen Familie vom 30. Juli 1783. Die Ansichten meiner juristischen Berater betreffend Uebernahme der Regierung bezw. Regentschaft werden unverzüglich Ew. Exzellenz unterbreitet werden. Die Frage betr. das Majorat des fürstlichen Hauses Nassau ist unabhängig von den beiden anderen, und ich behalte mir vor, in dieser Hinsicht weitere Maßnahmen zu veranlassen. Die Hoffnung, daß die Gefahr für die Gesundheit meines erlauchten Vetters des Großherzogs vorübergehen würde, hat mich bis jetzt verhindert, meine Ansprüche geltend zu machen und dies öffentlich zu verkünden.

Der Kampf im Berliner Baugewerbe.

Berlin, 7. Juni. Der Kampf im Berliner Baugewerbe greift immer weiter um sich. Gestern abend schlossen sich die auf den Bauten beschäftigten Fahrstuhlarbeiter in einer Versammlung dem Vorgehen der Bauarbeiter an. Es verlautet ferner, daß auch die Decken- und Steinarbeiter die Arbeit niederlegen wollen.

Zur Abhilfe des Lehrermangels.

Dortmund, 7. Juni. Nachdem der Kultusminister, wie gemeldet, die von der Stadt Dortmund beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter abermals abgelehnt, dagegen die Zahlung einer Teuerungszulage genehmigt hat, tritt in den ersten Tagen des Monats Juli eine Konferenz von Vertretern vieler unter dem Lehrermangel empfindlich leidender Schulgemeinden der Provinz in Minden zusammen, um ein übereinstimmendes Vorgehen zur Abhilfe des Lehrermangels zu beschließen. Voraussichtlich wird die Umgehung des Stadtischen Bremserlasses beschlossen werden dadurch, daß sämtliche Gemeinden die beschlossene oder beabsichtigte Erhöhung der Lehrergehälter in Form der nunmehr vom Minister genehmigten Teuerungszulage zur Auszahlung bringen.

Revision im Pöplau-Prozeß.

Berlin, 6. Juni. Pöplau hat gegen das gegen ihn ergangene Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet. Der Verurteilte stützt sich im wesentlichen darauf, daß nach seiner Ansicht der Arnim-Paragraph fälschlich angewendet wurde, daß ferner im Laufe der Verhandlung der Angeklagte beim Gebrauch von Beweismitteln zu Unrecht beschränkt worden sei.

Fund wichtiger Luther-Dokumente.

Koburg, 7. Juni. Im herzoglichen Haus- und Staatsarchiv in Koburg sind die Begleitschreiben der Sendungen gefunden worden, die Kurfürst Johann der Beständige an Luther während dessen Aufenthalts auf der Feste Koburg im Jahre 1530 gerichtet hatte.

Ein Militärgerichts-Urteil.

Berlin, 7. Juni. Das Kriegsgericht der 17. Division verurteilte einen Musketier der 7. Komp. des Inf.-Reg. „Hamburg" wegen Selbstverstümmelung zu 2 Jahren Gefängnis, Versetzung in die zweite Klasse und Ueberweisung an eine Arbeitsabteilung, in der er nach Beendigung seiner Strafe die Dienstzeit abdienen muß.

Kaiser Franz Josef in Ungarn.

Budapest, 6. Juni. Zum Empfange des Königs hatten sich bereits um 7 Uhr ungeheure Menschenmengen eingefunden, deren Zahl auf über 150 000 geschätzt wird. Von der Polizei waren große Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Als der Wagen des Königs erschien, erschollen brausende Rufe: „Es lebe das allgemeine Wahlrecht, es lebe der Volkskönig!" Bei der Ankunft des Bürgermeisters, der ungarisches Nationalkostüm trug, erfolgten stürmische Abzugsrufe: „Nieder mit Andrassy, Weckerli, Apponyi usw.!" Die Menschenmenge ging ruhig auseinander; ein großer Teil zog vor das Lokal der Kossuthpartei und bombardierte das Lokal mit Steinen. Erst nach mehreren Reiterattacken gelang es, die Menge zu zerstreuen, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die revolutionären Wirren in Rußland.

Warschau, 7. Juni. Von Terroristen wurde in Lodz auf offener Straße erschossen der Direktor einer Gerberei, Heinrich Arneker, sowie der aus Elsaß gebürtige Richard Frey, Direktor der Posnowolicer Spinnereien. Frey ist französischer Staatsangehöriger.

Räuberische Ueberfälle während des Gottesdienstes.

Warschau, 7. Juni. In Mesbirjetschje drangen Räuber während des Gottesdienstes in die Kirche des früheren Klosters ein und raubten das berühmte Bild der Mutter Gottes von dem Jahre 1674. Gold, Rubinen und andere Kostbarkeiten im Werte von 300 000 Rubeln fielen der Bande in die Hände.

Ueber die Unruhen in Südchina

liegt folgende Meldung aus Hongkong vor: Zweihundert Räuber haben die Marktstadt Chutuuiwu, die drei Meilen von Weichou entfernt ist, geplündert. Freibeuter halten Schmihow und Wonglik besetzt. Gleichzeitig ist ein Aufstand im Bezirk Cheung-Tauschan ausgebrochen: nach Weichou sind die nötigen Schutzmannschaften abgegangen.

Automobilunglück.

Paris, 7. Juni. Bei der Probefahrt des Autos des Fabrikanten Nebour, das an dem Kaiserrennen teilnehmen sollte, ist der erst 25 Jahre alte Fahrer tödlich verunglückt. Er fuhr gegen einen Steinwagen, wurde aus seinem Gefährt geschleudert und verstarb nach wenigen Minuten. Ein Chauffeur und früherer Rennfahrer wurde schwer verletzt.

Ziegler-Angelegenheiten.

Eine Zieglerversammlung findet am Sonntag, den 9. Juni, bei Gastwirt Michael, Hernerstr. 39, in Recklinghausen statt. Einberufen ist sie vom Zentralverbande christlicher Keramarbeiter. Alle dort beschäftigten Ziegler werden dringend ersucht, in der Versammlung zu erscheinen. (S. Inserat.)

Gottesdienste.

Sonntag, den 9. Juni 1907.

Fürstliche Schloßkapelle.
Vormittags 10½ Uhr: Generalsuperintendent Weßel.

Reformierte Kirche.
Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfspred. Müller. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Pastor Werdelmann.

Lutherische Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Konsistorialrat Engel.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Wolf. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche.
Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.
Mühlenstraße 16.
Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugendverein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Synagoge (an der Lortzingstraße).
Freitag abend 7½ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr. (Monatseinsegnung.)

Mittwoch, den 12. Juni 1907.

Evangelisches Vereinshaus.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten.

W. F. Nr. 1. Ist die Hecke nicht für eine größere Höhe angelegt, so darf sie in der Regel auf 4 Fuß bis 1,25 Meter geschoren werden.

H. W. in Ge. Wie aus Ihrer Frage zu entnehmen, haben Sie Ihre Tochter unter der Bedingung gegen eine tägliche bestimmte Vergütung dem Arbeitgeber zugesagt, daß dieselbe in Ihrem Haushalte entbehrlich sei. Nun ist der Fall eingetreten, daß Ihre Tochter — infolge Ihrer Erkrankung — die Stellung nicht antreten konnte, und trotzdem wollen Sie die vereinbarte Vergütung fordern. Dieser Anspruch ist nicht gerechtfertigt, wenn Ihre Tochter überhaupt nicht arbeitete, sonst nur soweit, als dem Vertrage entsprochen wurde; hat das Mädchen an Sonntagen auch Dienstobliegenheiten erfüllt, so muß dafür ebenso der Lohn bezahlt werden wie für Wochentage.

F. N. in N. Ist der Dienstvertrag für einen bestimmten Zeitraum abgeschlossen worden, so erreicht das Dienstverhältnis mit dem Ablauf des Vertrages sein Ende, es sei denn, daß eine Verlängerung vorher vereinbart würde. Es wird am richtigsten sein, wenn Ihre Tochter 6 Wochen vor dem 1. Oktober kündigt; sie begegnet damit allen Eventualitäten.

H. B. in D. Die mündliche Vereinbarung der vierteljährlichen Kündigungsfrist des Mietsverhältnisses ist statthaft und rechtsgültig. Es ist nicht recht einzusehen, aus welchen Gründen der Vermieter urplötzlich die halbjährliche Kündigung beansprucht; jedenfalls brauchen Sie sich nicht darauf einzulassen; man kann Sie nicht zwingen, die längere Frist einzuhalten.

E. R. Nein, er erhält keine Pension.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.

Nach Abnahme der Niederschläge morgens trocken bei abnehmender Bewölkung, veränderliche Winde, etwas wärmer.

Wer Nichts unversucht gelassen hat, **Der** versuche auch noch Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen [Retortenmarke]. Nafalan 50, Wachs 45, Kakaob. 5.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestle's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin S. 42. 8901

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Eine
Ziegler-Versammlung
9860 findet am
Sonntag, 9. Juni, nachm. 3 Uhr,
in Recklinghausen
bei **Gastwirt Michael, Hernerstr. 39,** statt. Alle in dortiger Gegend beschäftigten Ziegler werden dringend ersucht, vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen.
Zentralverband christl. Keramarbeiter.

Freiwilliger Verkauf.
Auf Antrag des Eigentümers soll das im Grundbuche von Hovedissen Band VII Blatt 205 verzeichnete, dem Landwirt **Wilhelm Hülsmann** gehörige Kolonat Nr. 164 zu **Hovedissen** in Größe von 10 Hektar, 86 Ar, 56 Quadratmeter und mit einem Reinertrage zu 475,81 Mk. mit oder ohne Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin dazu steht an auf
Freitag, den 28. Juni ds. Js., nachm. 3½ Uhr
in der **König'schen Gastwirtschaft in Leopoldshöhe.** Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. 9856
Oerlinghausen, 25. Mai 1907.
Fürstliches Amtsgericht.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Um mit meinen noch vorrätiger 9859
Schuhwaren
schneller räumen zu können, verkaufe von heute bis Montag
zu fabelhaft billigen Preisen.
A. Steinmeyer,
Langestraße 14. Detmold. Langestraße 14.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R. P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 69.


9853
Frisches, junges, dickfettes Fleisch. Ia. Qualität.
E. Heissenberg,
Wehmstraße 9.

Stellengesuche
Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.


Freiw. Feuerwehr
Detmold.
Heute abend 8½ Uhr:
Versammlung
im Odeon.
Das Kommando.

Sonntag abend 7½ Uhr:
Schützenversammlung
Deutscher Kaiser,
Hiddesen. 9854

Empfehle:
Rehziemer, Rehkeulen,
Blätter,
Kochwild,
ff. Tafelgeflügel,
lebende Forellen.
Chr. Kate,
Hoflieferant. 9863

Bandwurm
u. sonst. Eingeweidewürmer beseitigt man im Frühjahr schnell u. unschädl. mit „Wurmpasta Curbitin" ges. gesch. [präp. südfranz. Kürbiskerne], leicht z. nehm., weil wohlschmeckend. Für Kind. 1 Mk., Erw. 2.50 Mk. Nur im 9861
Reformgeschäft Thalysia,
Markt 3.

Säuglingsmägen
vertragen nur natürliche und frische Nährmittel, auch wenn dieselben keinen gelehrten Namen u. hohen Preis haben. Erstere Eigenschaften besitzt in ganz besonderem Maße **Thalysia-Hafergries,** à Pfd. 45 Pfg., infolge großen Umsatzes u. unübertrefflicher Qualität.
Reformgeschäft „Thalysia"
9862 — **Markt 3.** —

Posten gebrauchte
Räder
in allen Teilen gut repariert, billig abzugeben. 9855
B. Greive,
Meierstrasse.

Möbl. Wohnung
zu vermieten. 9787
Krummestraße 39

Junger Mann sucht zum 1. Juli d. J.
2 gesunde, möblierte Zimmer
möglichst mit voller Pension, in Detmold.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 9798 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu mieten gesucht per 1. Juli oder 1. Oktober 9828
kleine Villa
nebst Gemüsegarten, welche sich zum vermieten an Sommerfremde eignet. Offerten an
Fr. Ullner, Ev. Vereinshaus.

Ein kleines
Gehöft,
am liebsten in der Nähe von Detmold, zu kaufen **gesucht.** Schriftl. Angeb. u. Nr. 9801 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zu Verlebeck
für die nächste Woche von zwei Personen einfache
Pension
gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe baldigst unt. Nr. 9752 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Eine Bäckerei
die seit 10 Jahren gutgehend besteht, ist anderweitiger Unternehmung des Besitzers wegen preiswert bald zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 9681 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mit ca. Mk. 20 000 kann junger Kaufmann ein sehr rentables
Getreide-Geschäft
m. **Handelsmühle** übernehmen. (Nordwestfalen.) Letzter Jahresumsatz über Mk. 200 000. Angeb. unter V 3180 S. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 9849

Zum 1. Juli oder später wird eine tüchtige und freundliche
Verkäuferin
für ein Luxus-, Galanterie- und Haushaltungsgeschäft gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 9868.

Suche auf sofort einfaches
Fräulein
(nicht unter 20 Jahren) zur Stütze im Haushalt und zur Bedienung in der Wirtschaft. Dienstmädchen vorhanden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9832 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen,
anständig und zuverlässig, per sofort oder zum 1. Juli gesucht. 9834
Frau H. Schors,
Bielefeld, Bahnhofstr. 11.

Tüchtiges
Mädchen
krankheitshalber zu sofort oder 1. Juli gesucht. Lohn 80 Mk. pro Jahr. Gute Behandlung zugesichert. 9793
Wilh. Bunte, Bielefeld,
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Suche für August ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeit in einem Geschäftshause, gute Behandlung, hohen Lohn.
Frau Gustav Bergerhoff,
Vohwinkel bei Elberfeld.
Näheres auch **Bachstraße 1,** 1. Etage. 9841

Es wird zum 1. Oktober ein erfahrener [9831
Knecht
sowie ein
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht
Auskunft erteilt
Gastwirt Herzog,
Diestelbruch.

Gesucht auf gleich oder später
1 Bäckergeselle.
Wilhelm Kroos,
Emilienstr. 21. [9839

2 Bautischler-Gesellen
sucht 9725
Tischlermeister **Kehne,**
Heidenoldendorf.

Auf sofort **2 tüchtige**
Maurer
gesucht. 9814
Gustav Kaup, Maurermeister
Leiden i. L.

30 Maurer
auch in **Kolonnen mit Polier und Arbeitern,** stellt sofort ein, Lohn bis 0,47 Mk. per Stunde für Gesellen, 9808
Ernst Witte, Baugeschäft
Senne I b. Bielefeld.

Ein Postillon
auf sofort od. bis zum 15. Juni gesucht. 9806
Carl Hildebrand.
Westenfeld b. Wattenscheid.

Reise-Inspektor
mit Fixum und Spesen von guteingeführter, **bestfundierter deutscher Lebens-Versicherungs-Bank** mit Nebenbranchen gesucht. Domizil **Detmold.**
Meldungen von strebsamen, geachteten und tüchtigen Herren mit gutem Bekanntenkreis, welche sich eine lukrative Lebensstellung schaffen wollen, unter **D. B. 709** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.**

Malerbranche.
Für **Detmold und Fürstentümer Lippe** suche tüchtigen
Vertreter
zum Vertrieb m. Malerleims, Büffelleim, gallertem Tapezierer-Kleisters u. m. Torpedobeize.
Hans Vorbeck, Hannover-Linden.

Zuverlässiger Brenner
sucht sofort oder in 14 Tagen Stellung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 9844 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wegen Inbetriebsetzung eines halben Wasserturmes suche ich die erforderlichen 9865
Leute:
Streicher, pro Tausend 1,60 Mark, **Aufkarrer** dasselbe, **Lehmfahrer** 1 Mk., **2 Mann** zum Steineabräumen, 25 Mk. die Woche.
Friedrich Ernst,
Ziegelmeister,
Essen a. d. Ruhr,
Frillendorferstr. 100.

2 tüchtige
Ziegler
gesucht. (9864
Detmolder Dampfziegelei,
Lindberg & Adams.

Suche auf sofort wegen Inbetriebsetzung einer neuen Ziegelei 9867
1 Jungen
zum Kochen, Lohn pro Woche 16 Mk.,
2 Jungen
über 16 Jahre, Lohn pro Woche 20 Mk. Alle 14 Tage volle Zahlung.
Herm. Biere,
Solinger Dampfziegelei
Solingen.

Suche wegen Inbetriebsetzung des Ofens einen
Ofensetzer,
pro Tausend 45 Pfg., für Handziegelei nach Kamen. Für Maschinenziegelei in Lerche bei Kamen [9846
2 Mann zum Packensetzen,
pro Woche 27 Mk.,
2 Mann zum Ausrüsten und zu umgehender Arbeit,
pro Woche 24 bis 25 Mark,
1 Mann zum Einschieben,
pro Woche 24 bis 25 Mk.,
1 Jungen
von 16 bis 17 Jahren zum **Steineaufladen,** W. 18—20 M. Arbeitszeit 12 Stunden.
Fr. Kemmler,
Ziegelei **Möllenhoff,**
in **Lerche** bei Kamen in Westf.

Wegen Vergrößerung suche ich für meine Ziegelei in Bippen i. H.
1 Steinemacher
2 Mann für umgehende Arbeit
Lohn nach Uebereinkunft. [9851
Ernst Imker, Schötmar.

Tüchtiger, erfahrener
Ofensetzer
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Nur auf 1. Kraft wird reflektiert.
Dampfziegelei Franz Esser in Herne. 9850

Suche auf sofort oder zum 15. Juni **einen zuverlässigen**
Heizer
für Lanzsche Lokomobile. Lohn 27 Mk. pro Woche.
Meldungen an 9784
Fritz Rehmeier
Ziegelmeister
Oplader Dampfziegelei
H. Hamm,
Berg. Neukirchen (Rhld.)

Krankheitshalber suche auf sofort einen tüchtigen (9771
Linksstreicher
evtl. einen kompletten Tisch per 1000 1,60 Mk., sowie
einige Leute
für umgehende Arbeit, pro Tag 4.25—4.50 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen bitte sofort an
Max Klinkow,
Ziegelmeister, **Röstlinghausen,**
Post König Ludwig.

Suche auf sofort (9796
einige Mann beim Ofen
und
2 Mann in den Schieferberg
bei hohem Lohn, 12stündige Arbeitszeit. Alle 14 Tage Zahlung, Arbeit bis Weihnachten und länger.
Ziegelmstr. Wilh. Althoff,
Neuenhof, Post Lüttringhausen
(Rheinland)

Heizer
lediger, im Ziegelfach bewandert, sehr gute Zeugnisse, sucht umständehalber zum 20. d. Mts. Stellung. Gefl. schriftl. Off. an
Heizer Heinrich Hesse,
Dampfziegelei Creuzburg
bei Eisenach. [98 3

Suche für sofort
3 Jungen
zum Preßkarrenschieben. Lohn 23 Mk. pro Woche,
2 Mann
zum Schieferladen, Lohn 26 M. pro Woche, bei 14tägiger Lohnzahlung u. 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen bei 9713
Ziegelmeister H. Holste,
Ziegelwerk Lüstringen bei Osnabrück,
oder **A. Ellerkamp, Lage** i. L.

Gesucht wegen Anstellung meines ersten Ofensetzers an der Bahn in 14 Tagen einen
1. Ofensetzer,
Lohn 30 Mk., Arbeit bis Weihnachten, einen (9795
2. Ofensetzer,
Lohn 27 Mk. pro Woche.
Carl Nolte,
Ziegelmeister, **Solingen.**

Für eine größere Dampfziegelei wird ein tüchtiger 9841
Brenner
bei 30 Mk. Wochenlohn und Reise-Vergütung sofort, event. in 14 Tagen gesucht.
Meldungen mit Zeugnissen nimmt
Christian Ruckdeschel
Buchhalter,
Dampfziegelei Leimitz b. Hof in Bayern, entgegen.

Suche für sofort oder in 8 Tagen 9812
4 Ziegelarbeiter,
1 Auskarrer, 26 Mk. pro W.,
1 Mann zu verschiedenen Arbeiten, 25 Mk.,
2 Mann zum Lehmladen, 24 Mk.
12stündige Arbeitszeit.
August Hunold,
Ziegelwerke Hiesfeld,
Post Schmachtendorf,
bei Oberhausen, Kreis Ruhrort.

Ziegler gesucht:
1 Ausschieber, Tag 4.25 Mk.,
1 Einschieber, Tag 4.00 Mk.,
1 Preßkarrenschieber, Tag 3.50 Mk., **2 Mann zum Lehmladen,** Tag 4.25 Mk., **1 Mann zum Steineumsetzen,** Tag 3.50 Mk., **1 Ofensetzer,** Tag 4.50 Mk., bei zwölfstündiger Arbeitszeit. 9792
Aug. Berghahn,
Ziegelmeister
der **Dampfziegelei Südkirchen,**
Kreis Lüdinghausen.

Suche auf sofort einen
Tisch
Leute,
Streicher, pro 1000 1,65 Mk.,
Aufkarrer, „ „ 0,85 „
Einsetzer, „ „ 0,60 „
2 Lehmlader, pro W. 25 Mk.
Alle 14 Tage volle Zahlung.
Meldungen an (9762
Aug. Freitag,
Ziegelei **Naherfeld & Teubig, Büderig** bei Wesel, oder **Frau Freitag,** Nachtenhausen i. L.

Krankheitshalber werden auf sofort noch **2 tüchtige**
Preßkarrenschieber
gesucht. Lohn pro Woche 22 M. 12stündige Arbeitszeit.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 9819 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen wegen Krankheit des jetzigen einen 9797
2. Brenner
pro Woche 25—26 M.
G. Griemert,
Dampfziegelei Hermann Becker
Holthausen b. Mülheim (Rhr.)

Suche sofort oder in 14 Tagen 9770
1 Mann zum Ausschieben
aus dem Ofen, Lohn 26 Mk. pro Woche oder Akkord 80 Pf. pro Tausend,
1 Mann zum Einschieben
in den Ofen, Lohn pro Woche 24 bis 25 Mk.,
3 Mann z. Preßkarrenschieb.
21 bis 22 Mk. pro Woche. 12stündige Arbeitszeit.
L. Steinhage
Ziegelmeister
Waltrop (Westfalen).

Zwei zuverlässige
Brenner
für Schiefertonbrennen (Hoffmannscher Ringofen) finden dauernde Stellung, Sommer- und Winterbetrieb, keine Nebenarbeiten. Verdienst pro Woche 30 bis 33 Mark, bei freier Wohnung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 9772 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 17. d. M.
1 Mann
beim Ofen, bish. tägl. Verdienst 5,50 Mark. 12stündige Arbeitszeit. 9794
Bornh. Söbbe
Ziegelmeister
Hämelerwald.

Suche auf gleich einen
Aufkarrer
für Wassertisch pro 1000 90 Pf.
3 Mann
zum Auskarren, Lohn 28 Mk. Alle 14 Tage volle Löhnung.
H. Brink,
Ziegelmstr., **Ziegelei Heimann**
Kray b. Steele. 9843

Ziegler
gesucht!
Suche 4 Mann beim Ofen, darunter 1 Ofensetzer, 3 Mann **zum Ein- und Ausschieben,** 1 Mann bei der Presse, nach Anhalt (Sachsen).
Schriftl. Angebote befördert die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 9842

MAX BLANK & Co., Detmold.

Freitag! Sonnabend! **3000 Mtr. Waschstoffe, horrend billig,** Mtr. **32, 46, 60, 85** Pfg.

In der 1. Etage: 4 Serien **Damen-Blusen zu weit herabgesetzten Preisen.**

Garnierte **Damen-Hüte, Sporthüte, Reisehüte zu Ausverkaufspreisen.**

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Wir verzinsen 4680

Spar-Einlagen

mit 4% bei 3monatlicher Kündigung und mit 3¾% bei täglicher Verfügung.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung berechnet.

Der Vorstand.

Schuhmacher
Detmolds und Umgegend!

Die aus der **Konkursmasse** des **Lederhändlers C. Stecker** in **Detmold** erstandenen Vorräte in 9823

Sohl- und Oberleder, Schäfte, Plüsch, sämtl. Bedarfsartikel, sowie einige Gänge neuer, moderner Leisten

werden mit einem Teil nicht aus der Masse stammender Waren bis Ende dieser Woche im bisherigen Geschäftslokal, **Krummestraße 10,** billig ausverkauft.

Die Restbestände in

Kolonialwaren, eine Partie Punsch-Extrakte, Tabak, Zigarren und Zigaretten

spottbillig.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1911
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Unserm allverehrten

Herrn Ziegelmeister Karl Dröge

zu seinem **45. Wiegenfeste**

ein dreifach donnerndes Lebehoch,

daß die Schwerter Ziegelindustrie wackelt und knallt und es in Bösingfeld auf Senken Hof wiederhallt.

O watt wie wui singen, wenn deu vullen Gleser klingen!

Gewidmet von seinen treuen Mitarbeitern. (9829



Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Doris Wöhrmann

geb. Hartmann,

im eben vollendeten 54. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme (9340

Ferd. Wöhrmann und Kinder.

Barntrup, den 6. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die mir und meinen Kindern beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erzeigte, unserem Schmerze so überaus wohltuende Teilnahme sprechen wir allen unsern **innigsten Dank** aus. (9849

Blomberg, den 6. Juni 1907.

Frau Auguste Obenhaus, geb. Linnemann, **und Kinder.**

Krieger-Verein.

Feier des Geburtstages Sr. Durchl. des Fürsten

und

34. Stiftungsfest

des Kriegervereins Detmold **am Sonntag, den 9. Juni.**

Von nachmittags 4 Uhr ab auf dem **Falkenkruge Konzert,** ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Regiments-Kapelle.

Preisschiessen, Kinderbelustigungen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder: Erwachsene 25 Pfg. Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Militär, vom Feldwebel abwärts, 10 Pfg.

Abends findet ein **Tanzkränzchen** statt.

Antreten des Vereins am Odeon 2½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand und Ausschuss:
Wittje. 9827

Carl Meiers Restaurant
Inh.: Heinr. Dörrie.

Ausschank von 9830

Pilsener Urquell
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.

Münchener Spatenbräu und hiesige Biere.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147

Cider
Alkoholfrei.

Perlender Apfelsaft aus frischem Obst.
Keine Brauselimonade!

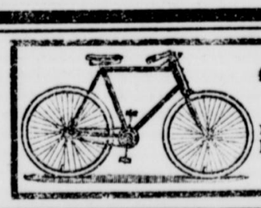
8984

Klopft beim Klange süsser Lieder Dir das Herz zu stark an's Mieder, Schönes Mädchen, dann trink Cider!

Generalvertreter: **G. Witthauer, Detmold.**

Zu haben in allen Restaurationen und Hotels im Teutoburger Walde, sowie in allen besseren Handlungen in Detmold.

Pomona Rinteln, Herm. Opitz & Co., Hoflief.



Fahrräder
Fahrradzubehör
Nähmaschinen
Beste Qualität, billigste Preise.
Neuer Prachtkat. kostenlos.
Karl Schniz & Co.,
EISENACH 19
Illustria-Fahrräder
6902

TH. MANN & Co. PIANOS



sind auf allen beschickten Ausstellungen mit Ehrendiplomen, ersten Preisen, goldenen Medaillen und mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sie sind von den bedeutendsten Meistern des Klavierspiels anerkannt und empfohlen, da solideste Konstruktion und ideelle Vollkommenheit ihnen eigen ist. 6131

Lager. **Detmold, Schülerstrasse 7.**

Nur die Marke „Pfeilring" wird garantiert durch die



giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur (4210
„Pfeilring" Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.

Vergleich.

Zwischen
dem
Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer in Detmold,
dem
Redakteur der Lippischen Landes-Zeitung, Max Staercke ebenda,
dem
Schriftsteller Arthur Schweriner in Berlin,
Privatkläger,
vertreten durch
Rechtsanwalt Dr. jur. R. Müller in Detmold
und dem
Gastwirt Karl Capelle in Horn,
Angeklagten,

ist folgender Vergleich abgeschlossen worden:

Beklagter, **Gastwirt Capelle** in **Horn,** erklärt:

Ich nehme hiermit die gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer, den Redakteur Staercke, beide in Detmold, und den Schriftsteller Arthur Schweriner in Berlin in der Wahlversammlung der konservativen Partei am 30. Januar 1907 in Horn ausgesprochenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, zahle eine Buße von 20,00 Mk. an das Gericht behufs Weitergabe an die hiesige Gemeindekrankenschwester und übernehme sämtliche aus der Klage entstandenen Kosten.

Horn den 4. Juni 1907.

K. Capelle.

9846

Von der den Klägern nach dem Vergleiche zustehenden Publikationsbefugnis wird hiermit Gebrauch gemacht.

Detmold, den 5. Juni 1907.

Dr. Müller,
Rechtsanwalt.



„50 Millionen" sagten Sie?

Jawohl, 50 Millionen Päckchen hat

Dr. Oetker

letzte Jahr von seinen Präparaten, wie Back- und Pudding-Pulver, versandt. Das ist ein Beweis, wie preiswert und praktisch diese kleinen Artikel sind. Sie sind in jedem besseren Geschäfte zu haben. 1 Stck. 10 Pf. 3 Stck 25 Pf.

---

10 Millionen Backsteine
mit einem Feuer gebrannt.

Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Landtagswahl.

Die Wählerliste der Abteilung Ib des 1. Wahlkreises zur Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des durch freiwillige Niederlegung des Mandats ausscheidenden Herrn Landgerichtsrat Valentin liegt vom

Sonnabend, den 8. d. Mts.

an zu Jedermanns Einsicht acht Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11, aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der genannten Frist gemäß § 3 des Wahlreglements vom 29. Juli 1876 bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll anzeigen und muß zugleich die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen.

Detmold, 3. Juni 1907.
Der Magistrat.
9712 Wittje.

Bekanntmachung.

Der Grünfutterverkauf auf der Jerzerheide ist des schlechten Wetters wegen für heute aufgehoben und findet nunmehr am **Montag, den 10. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle statt.

Detmold, 6. Juni 1907.
Der Magistrat.
9838 Wittje.

Bekanntmachung.

Nachdem der vom Magistrate im Einverständnis mit der Stadtverordneten-versammlung festgesetzte Fluchtlinienplan für die Freiligrathstraße (sog. Durchbruch) die Genehmigung Fürstlicher Regierung nach § 8 des Gesetzes,

betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 13. Dezember 1899,

erhalten hat, wird der Plan nunmehr gemäß § 10 des genannten Gesetzes auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 14 des Rathauses während der Dienststunden 1 Woche lang vom 14. bis 21. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht offen ausgelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom 21. d. Mts. an bei uns einzureichen.

Detmold, den 6. Juni 1907.
Der Magistrat.
9837 Wittje.

Vollfetter 9847

Tilsiter Käse,

Pfd. 80 Pfg., empfiehlt

C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer.

Von Bad Meinberg bis Bahnhof Horn [9848
1 Bund Schlüssel
verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Kurhaus Stern, Bad Meinberg.

Ein mittleres, schweres

Wagenpferd

zu kaufen gesucht. 9845
Aktien-Bierbrauerei, Detmold.

Ein (9817

Pferd

zu verkaufen.

Molkerei Detmold.

Hypothek von Mk. 5000
gegen doppelte Sicherheit und gute Zinsen auf kurze Zeit gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9805 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mk. 11000
innerhalb der Brandkasse vor Mk. 6500, stehend auf vorzügliches Geschäftshaus, umzuleihen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9806 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Drostes 8846

Lenenia Fahrräder
allen voran.

Räder von 58 Mark an.
Katalog gratis und franko.
Alleiniger Lieferant:
H. Droste, Lieme i. L.

Warnung!

Bitte jeden, der weiß, wo meine Frau ist, mir gleich per Telephon Nachricht zu geben. Warne jeden, meine Frau aufzunehmen. Telephon wird bezahlt. **Maurer Fr. Brinkmann, Detmold,** Meierstr. 5. 9803

Teutoburger Wald-Verein.

Ordentliche Haupt-Versammlung

am **Donnerstag, den 13. Juni,** abends 8½ Uhr, im „Lippischen Hofe" in Detmold.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorlage der Rechnung 1906.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes.

Turnverein „Bahn-Frei"
Heute abend:
Monatsversammlung

Soester Pumpernickel, Simonsbrot.
Ad. Wiethaup
7613) Freiligrathstraße 1.

Pr. Apfelwein
empfiehlt **Aug. Brand,** Apfelweinkelterei, **Krummestr. 34.**
9514

Kinderwagen, Sportwagen, Verandamöbel Reisekörbe, Wasch- und Marktkörbe

kaufen Sie am billigsten und vorteilhaftesten im

Korbwaren-Spezial-Geschäft von
Adolf Niehaus,
Detmold, Lemgoerstr. 11.
Reparaturen gut und billig. 7524

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte 5116

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold;** F. H. Krahforst Nfl. in **Horn.**



6090

Blank's Schnittmuster
— mit genauen Anweisungen —
ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte
Blank's Modenblatt gratis
bei:
Max Blank & Co.
Detmold.

Zahn-Atelier
Salzufler, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

Bestes Schreibmaschinen-Fabrikat

Hammond

Hamburg — F. Schrey, Berlin — Wien

---

ff. Tilsiter Vollfettkäse
versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pf. 1 Zentner 62 Mk.
ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme
C. Thies, Fettkäserei
Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Bei

Nr. 131a.

Al
Deine Keuschheit wird
du die Augen nicht beu

Im Mu
Roman v

(37.

Ganz unverständli
jetzt fest und ruhig zu
seiner Einwilligung in
würde, um nun früher
beginnen.

Als Helene dagege
der Major dicht zu ihr
verbitte mir jede Einw
Bekritteln über Ines T
über, denn wenn dir m
dann mußt du dein Ba

Helene fuhr zusam
dir nur immer etwas
schon lange, obgleich sie
hat! Meinetwegen laß
wird man endlich zur

Sie ging, während
und sagte: „Meine
zuvor aufgebauten Zu
gebrochen sind, und v
welche Vorstellungen in
zu wollen; es wäre a
wenig Stunden noch
hoffte, so sehr bin ich
einzig Richtige ist, da
möglich geht, um dort
jeder zu finden hoffte
finden wird!"

„So muß ich Ine
leicht auch verloren, du

„Sie wird schon w
„aber sie wird nun wi
statisch und ihrer ewig
lieben Nächsten zu ver
der engsten Familie
muß!"

„Ach, es ist schreckl
zum Reden der Leute

„Stoff zum Reden
wird sie noch viel Stof
nen geben, nämlich we
wegen mancher Mann
ständige, geachtete Ste

In dem von Pro
der Straße der

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 131a. Detmold, Freitag, 7. Juni 1907. 110. Jahrg.

Albumblatter.

Deine Keuschheit wird nicht so fest und beständig sein, wenn du die Augen nicht bewachest. Hl. Ephräm.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

Ganz unverständlich war ihnen daher des Majors jetzt fest und ruhig gegebene Erklärung, daß Ines mit seiner Einwilligung in wenig Tagen nach Zürich abreisen würde, um nun früher, als sie gewollt, ihr Studium zu beginnen.

Als Helene dagegen etwas einzuwenden wagte, trat der Major dicht zu ihr heran und sagte schneidend: „Ich verbitte mir jede Einwendung und ich verbitte mir jedes Bekritteln über Ines Tun, auch deinen Bekannten gegenüber, denn wenn dir unser Tun und Handeln nicht paßt, dann mußt du dein Vaterhaus nicht besuchen!"

Helene fuhr zusammen und sagte gekränkt: „Du hast dir nur immer etwas aus Ines gemacht, das weiß ich schon lange, obgleich sie euch Aufregungen genug bereitet hat! Meinetwegen laßt sie auch nach Zürich gehen, dann wird man endlich zur Ruhe kommen!"

Sie ging, während der Major zu seiner Gattin trat und sagte: „Weine nicht, liebe Alte, daß unsere kurz zuvor aufgebauten Zukunftspläne nun in sich zusammengebrochen sind, und versuche nicht, Ines durch irgendwelche Vorstellungen in ihrem Entschluß wankend machen zu wollen; es wäre auch umsonst. So sehr ich selbst vor wenig Stunden noch auf ein anderes Glück für Ines hoffte, so sehr bin ich jetzt davon überzeugt, daß es das einzig Richtige ist, daß sie nun geht, und so bald als möglich geht, um dort ihr Glück zu suchen, wo sie es von jeher zu finden hoffte und wo sie es auch, so Gott will, finden wird!"

„So muß ich Ines lassen und Helene habe ich vielleicht auch verloren, du hast sie bis in den Tod gekränkt!"

„Sie wird schon wiederkommen", tröstete der Major, „aber sie wird nun wissen, daß sie mich mit ihren ewigen Klatsch und ihrer ewigen Rücksicht auf die Meinung der lieben Nächsten zu verschonen hat und daß wenigstens in der engsten Familie einer für den andern einstehen muß!"

„Ach, es ist schrecklich, daß unsere Tochter so viel Stoff zum Reden der Leute gibt!" klagte leise die Majorin.

„Stoff zum Reden? — Na ja, mit Gottes Hilfe wird sie noch viel Stoff zum Reden, aber auch zum Staunen geben, nämlich wenn sie das erreicht haben wird, weswegen mancher Mann sie beneiden kann, eine freie, selbstständige, geachtete Stellung durch eigene Kraft!"

XVI.

In dem von Professor Zitten bewohnten Hause in der Straße der Guten Stadt Zürich wurden in den Vormittagsstunden eines Tages im Januar lebhafte Vorbereitungen zu einer größeren Gesellschaft getroffen, die am Abend dieses Tages stattfinden sollte.

Geschäftig eilte das Dienstpersonal hin und her, Boten mit Bestellungen kamen und gingen, und in dem großen Eßsaal deckte man bereits die Tafel zum Abendessen, das heute abend wieder eine stattliche Anzahl Personen in dem als außerordentlich gastfrei bekannten Zittenschen Hause vereinigen sollte.

Die junge Hausfrau war überall, hatte bald hier etwas anzuordnen, zu loben oder zu tadeln und fand dabei noch immerhin Zeit, öfters in einen großen Pfeilerspiegel zu schauen, welcher das niedliche Bild ihrer zarten Figur in dem langschleppenden, hellblauen Morgenkleide voll zurückwarfen und dem sie dann seelenvergnügt zunickte, als wenn sie sagen wollte: „Wirklich, reizend siehst du aus, Lilly, und sicher wirst du dich heute abend wieder famos amüsieren!" Denn das Amüsement war Frau Professor Zittens Hauptbeschäftigung im Leben, dem sie einzig und allein nur zu leben schien, und warum sollte sie es auch nicht tun?

Ihr bedeutend älterer, nur seinem Beruf und seiner Wissenschaft lebender Gatte machte keinerlei Ansprüche an sie; Kinder besaß sie keine, so war es ganz natürlich, daß ihr lebenslustiger Sinn dort Befriedigung suchte, wohin ihre Neigung stets gegangen war, auf ein einzig dem Vergnügen sich widmendes Dasein. Der große Reichtum ihres Mannes, seine hochangesehene gesellschaftliche Stellung im Verein mit ihrer eigenen liebenswürdigen hübschen und gewandten Persönlichkeit machten es ihr dazu leicht, ein sogenanntes Haus zu machen, in dem die ganze erste Gesellschaft Zürichs gerne verkehrte, sich amüsierte, der jungen Hausfrau huldigte und ihrem ernsten klugen Gatten respektvoll nahte, der, wenigstens auf allen größeren Gesellschaften seines Hauses, einige Stunden anwesend war, wenn ihn nicht auch daran sein Beruf verhinderte.

Mancher hatte schon über dies ungleiche Zittensche Ehepaar den Kopf geschüttelt, das so verschieden in seinem Alter und in seinen Neigungen, jeder sein Leben für sich zu leben, schien und das doch im Grunde zufrieden und glücklich war. Denn der Professor fand seine Erholung und Zerstreuung darin, seine junge hübsche Frau vergnügt und froh zu sehen, und sie, — nun sie, es durch ihn zu sein, denn daß sie, das arme Mädchen, nur durch ihn eine reiche, angesehene Frau geworden war, das vergaß sie nicht und ließ sie gerne Rücksicht auf alle seine kleinen Wünsche nehmen, deren hauptsächlichster darin bestand, ihn in seinem Studierzimmer ungestört zu lassen. Da dieses Studierzimmer ganz abseits in dem einen Flügel des von ihnen allein bewohnten Hauses lag, war dieser Wunsch trotz des regen gesellschaftlichen Verkehrs, ohne den Frau Lilly einmal nicht leben konnte, nicht schwer zu erfüllen, und nur mit Widerstreben betrat sie selbst hin und wieder diese Räume, deren endlose Bücherreihen und Skeletten ihr ebenso wie vor der öden Unwirtlichkeit des ganzen Arrangements graute.

Weit besser gefiel ihr denn schon Ines Friedens Studierzimmer, das einer gewissen vornehmen Behaglichkeit trotz aller Gelehrsamkeit nicht entbehrte und für das Frau Lilly in den vier Jahren, die Ines nun bei ihnen lebte, sogar eine gewisse Vorliebe gefaßt hatte. Die mochte wohl hauptsächlich ihren Grund darin haben, daß die junge, ganz und gar in eitel Weltlust aufgehende Frau heute noch genau so für Ines schwärmte, wie sie es schon als Backfisch für die ernste Freundin getan hatte, mit der sie in F. zusammen in die Schule gegangen war. Frau Lilly konnte sich selbst keine Rechenschaft geben, worin der Zauber bestand, den Ines stets auf sie ausgeübt hatte; denn der Major hatte so unrecht nicht, wenn er behauptete, sie und Ines seien in allem das strikte Gegenteil. Aber das Entzücken, mit dem Frau Lilly Ines einst bei ihrer Ankunft in Zürich empfangen hatte, erlitt in den Jahren ihres gemeinsamen Zusammenlebens keine Einbuße. Im Gegenteil, sie erklärte heute noch jedem, der es hören wollte, genau so wie einst, Ines sei das vollkommenste Geschöpf auf der ganzen Welt, das nur den einen Fehler besitze, das Glück des Lebens in Arbeit und Mühe anstatt in frohem Genuß zu suchen.

In der ersten Zeit hatte Frau Lilly kein Mittel unversucht gelassen, Ines ihrem ewigen Lernen und Studium zu entziehen, aber bald hatte sie eingesehen, daß ihr das nicht gelingen würde, und so hatte sie sie ihren Weg gehen lassen, schon zufrieden, sie ab und zu sehen zu dürfen und auf ihren Gesellschaften mit ihr Staat machen zu können, denn ihre junge, schöne, unnahbar vornehm und kühl ausschauende Freundin erregte stets bei ihrem Erscheinen die ungeheuerste Bewunderung aller Anwesenden. Frau Lilly freute sich dessen neidlos und gab sich stets von neuem der frohen Hoffnung hin, daß Ines endlich jemand finden würde, über dem sie Wissenschaft und Ehrgeiz vergaß, um dann ganz wie andere Frauen ihr Glück im eigenen Heime zu finden.

Aber trotzdem es Ines nicht an Gelegenheit gefehlt hatte, sich ein solches Glück zu sichern, schien es absolut keinen Reiz für sie zu haben. Kühl, ruhig, unnahbar wies sie alle Huldigungen zurück, unterhielt sich gern mit älteren Herren und war nach ihrer eigenen Versicherung am liebsten mit ihren Büchern allein.

Frau Lilly war weit entfernt, solche Aeußerungen Ines übelzunehmen; nach ihrer Meinung bestand eben in ihrer Eigenartigkeit ihr Reiz. Und als Ines dann im letzten Herbst ihr Doktor-Examen mit Auszeichnung bestanden hatte, war niemand stolzer darüber als Frau Lilly. Sie plante sofort Feste über Feste, um dies wichtige Ereignis zu feiern; zu ihrem Bedauern mußten diese jedoch auf Ines bestimmte Erklärung hin, daß sie keines derselben besuchen würde, unterbleiben.

Dann war Ines als Assistenzärztin in die Klinik des Professor Zitten eingetreten, worüber Frau Lilly die Hände zusammengeschlagen und gerufen hatte: „Um Gotteswillen, was ist das für eine Idee!"

(Fortsetzung folgt.)

Zur lippischen Wahlrechts-Frage.

Von Dr. Adolf Neumann-Hofer.

(Schluß.)

Nachstehend noch eine andere Einteilung:

III. Klasse (Beispiel B).

1. Wahlkreis:		
Stadt Detmold	mit 855	Wählern
Amt Detmold	„ 1949	„
	zusammen: 2804	Wähler.
2. Wahlkreis:		
Stadt Horn	mit 318	Wählern
Amt Horn	„ 1270	„
„ Lipperode	„ 144	„
„ Schieder ohne Gemeinde Schieder	„ 633	„
Vom Amte Blomberg: Vogtei Donop, Großen- und Kleinenmarpe, Cappel	„ 443	„
	zusammen: 2808	Wähler.
3. Wahlkreis:		
Amt Schwalenberg	mit 1187	Wählern
Stadt Schwalenberg	„ 163	„
Vom Amte Schieder: Gemeinde Schieder	„ 143	„
Vom Amte Blomberg: Eichenbruch, Siekholz, Maspe, Istrup	„ 299	„
Vom Amte Brake: Sommersell	„ 118	„
Stadt Blomberg	„ 561	„
Stadt Barntrup	„ 264	„
Vom Amte Sternberg-Barntrup: Sonneborn und Wierborn	„ 180	„
	zusammen: 2915	Wähler.
4. Wahlkreis:		
Amt Sternberg-Barntrup ohne Sonneborn und Wierborn	mit 1654	Wählern
„ Varenholz	„ 871	„
Vom Amte Brake: Wendlinghausen und Hillentrup	„ 358	„
	zusammen: 2883	Wähler.
5. Wahlkreis:		
Amt Hohenhausen	mit 1258	Wählern
Stadt Lemgo	„ 1119	„
Vom Amte Brake: Lüerdissen, Entrup, Brake, Voßheide	„ 594	„
	zusammen: 2971	Wähler.
6. Wahlkreis:		
Amt Schötmar	mit 2240	Wählern
Stadt Salzuflen	„ 559	„
	zusammen: 2799	Wähler.

7. Wahlkreis:

Amt Oerlinghausen	mit 1610	Wählern
Vom Amte Lage: Augustdorf, Hörste, Billinghausen, Pivitsheide V. L., Müssen, Pottenhausen, Iggenhausen	„ 1244	„
zusammen:	2854	Wähler.

8. Wahlkreis:

Amt Lage, Rest	mit 1551	Wählern
Stadt Lage	„ 731	„
Vom Amte Brake: Lieme, Leese, Wiembeck, Loßbruch	„ 560	„
zusammen:	2842	Wähler.

Beide vorstehenden Einteilungen schaffen durchweg gut abgerundete und in sich zusammenhängende Wahlkreise. Uebrigens lassen sich wohl noch mehr, diesen gleichwertige Lösungen finden.

Die Wahlkreis-Einteilungen der **zweiten Klasse** müßten sich nun natürlich auch hier möglichst denen der III. Klasse anschließen.

Die Zahl der Wähler zweiter Klasse im Lande beträgt 3027, so daß bei 8 Wahlkreisen im Landesdurchschnitt auf jeden Wahlkreis 378 Wähler entfallen würden.

Die Einteilung im Anschluß an das für die III. Klasse gegebene erste Beispiel ließe sich nun etwa folgendermaßen regeln:

II. Klasse (Beispiel A):

1. Wahlkreis:

das Gebiet des 1. Wahlkreises der III. Klasse (Städte Blomberg und Schwalenberg, Aemter Schieder und Schwalenberg sowie vom Amte Blomberg: Eschenbruch, Siekholz, Istrup, Maspe) mit 356 Wählern. Dazu Stadt Barntrup mit 35 Wählern, zusammen 391 Wähler.

2. Wahlkreis:

das Gebiet des 2. Wahlkreises der III. Klasse (Sadt Horn, Aemter Horn und Lipperode, vom Amte Lage: Augustdorf, vom Amte Detmold: Haustenbeck, Berlebeck, Fromhausen, Hornoldendorf, Schönemark, Schmedissen, Leistrup-Meiersfeld, Oberschönhagen) mit 277 Wählern. Dazu vom Amte Lage: Hörste mit 14 Wählern, vom Amte Detmold: Heiligenkirchen, Hiddesen, Spork, Remmighausen, Hakedahl und Brokhausen mit 42 Wählern sowie ein Teil des Detmolder Stadtgebiets mit 50 Wählern. Das macht zusammen 383 Wähler.

3. Wahlkreis:

das innere Detmold mit 362 Wählern. Für Detmold werden 472 Wähler zweiter Klasse nachgewiesen, während im Landesdurchschnitt nur 378 Wähler auf einen Wahlkreis entfallen. Mit Rücksicht darauf, daß die zweite Wählerklasse in Detmold verhältnismäßig schnell wächst und schon inzwischen durch die erfolgten Beamtengehalts-Erhöhungen merkbar gestiegen sein wird, trenne ich vonden 472 städtischen Wählern zweiter Klasse rund 110 ab und teile diese zwei verschiedenen Wahlkreisen zu, um den Einfluß Detmolds auf einen zweiten Wahlkreis nicht zu sehr zu konzentrieren.

4. Wahlkreis:

das Gebiet des 4. Wahlkreises der III. Klasse (Amt Oerlinghausen, Stadt Lage und vom Amte Lage: Pottenhausen, Iggenhausen, Ohrsen, Wissentrup, Ehrentrup, Billinghausen) mit 351 Wählern. Dazu vom Amte Schötmar: Verterhagen, Nienhagen, Wülfer-Bexten, Lockhausen und Biemsen-Ahmsen mit 32 Wählern, zusammen 383 Wähler.

5. Wahlkreis:

das Gebiet des 5. Wahlkreises der III. Klasse (Stadt Salzuflen, Amt Schötmar) ohne die eben genannten Teile des Amtes Schötmar mit 282 Wählern. Dazu der größere Teil des Amtes Hohenhausen (Welstorf, Matorf, Brüntorf, Talle, Osterhagen, Westorf, Bentorf, Hohenhausen, Varenhausen) mit 102 Wählern, zusammen 384 Wähler.

6. Wahlkreis:

er setzt sich zusammen aus Teilen des 6. und 7. Wahlkreises der III. Klasse, nämlich: Rest des Amtes Hohenhausen mit 52 Wählern, das ganze Amt Varenholz mit 111 Wählern und das ganze Amt Sternberg-Barntrup mit 217 Wählern, zusammen 380 Wähler.

7. Wahlkreis:

der größte Teil des Gebiets des 8. Wahlkreises der III. Klasse, nämlich Stadt Lemgo mit 301 Wählern; vom Amte Brake: Brake, Wiembeck und Loßbruch mit 53 Wählern; und vom Amte Lage: Hagen, Waddenhausen, Bentrup, Trophagen, Hörstmar, Heßloh, Hardissen mit 34 Wählern, zusammen 388 Wähler.

8. Wahlkreis:

ein Teil des städtischen Gebiets von Detmold mit 60 Wählern; vom Amte Detmold: Heidenoldendorf, Mosebeck, Barkhausen, Vahlhausen, Niederschönhagen mit 48 Wählern; vom Amte Lage: Müssen, Pivitsheide V. L. und V. H., Nienhagen, Heiden, Hedderhagen, Niewald, Jerxen-Orbke, Oettern-Bremke, Dehlentrup mit 96 Wählern; vom Amte Blomberg: Vogtei Donop, Großen- und Kleinenmarpe, Cappel mit 65 Wählern; und Amt Brake ohne die unter7 genanntenTeile mit 87 Wählern, zusammen 356 Wähler.

Nun folgt noch eine andere Wahlkreiseinteilung für die II. Klasse, die sich an das zweite für die III. Klasse gegebene Beispiel anlehnt:

II. Klasse (Beispiel B).

1. Wahlkreis:

der größte Teil der Stadt Detmold mit 362 Wählern (Erklärung siehe bei dem vorstehenden Beispiel A unter 3. Wahlkreis).

2. Wahlkreis:

das Gebiet des 2. Wahlkreises der III. Klasse (Stadt Horn, Aemter Horn und Lipperode, Amt Schieder ohne Gemeinde Schieder; vom Amte Blomberg: Vogtei Donop, Großen- und Kleinenmarpe, Cappel) mit 344 Wählern. Dazu vom Amte Detmold: Haustenbeck, Schmedissen, Schönemark, Leistrup-Meiersfeld, Vahlhausen, Ober- und Niederschönhagen mit 45 Wählern; zusammen 389 Wähler.

3. Wahlkreis:

das Gebiet des 3. Wahlkreises der III. Klasse (Städte Blomberg, Barntrup, Schwalenberg; Amt Schwalenberg; vom Amte Schieder: Gemeinde Schieder; vom Amte Blomberg: Eschenbruch, Siekholz, Maspe, Istrup; vom Amte Brake: Sommersell; vom Amte Sternberg-Barntrup: Sonneborn und Wierborn) mit 351 Wählern. Dazu vom Amte Sternberg-Barntrup: Vega und Humfeld mit 36 Wählern, zusammen 387 Wähler.

4. Wahlkreis:

das Gebiet des 4. Wahlkreises der III. Klasse (Amt Varenholz; Amt Sternberg-Barntrup ohne die eben genannten südlichen Teile; vom Amte Brake: Wendlinghausen und Hillentrup) mit 291 Wählern. Dazu vom Amte Hohenhausen: Asendorf, Lüdenhausen, Henstorf, Brosen, Hohenhausen mit 86 Wählern; zusammen 377 Wähler.

5. Wahlkreis:

das Gebiet des 5. Wahlkreises der III. Klasse ohne Amt Hohenhausen (Stadt Lemgo mit 301 Wählern und vom Amte Brake: Lüerdissen, Entrup, Brake, Voßheide mit 73 Wählern) zusammen 374 Wähler.

6. Wahlkreis:

das Gebiet des 6. Wahlkreises der III. Klasse (Stadt Salzuflen mit 146 und Amt Schötmar mit 168 Wählern) mit 314 Wählern. Dazu der Rest des Amtes Hohenhausen (siehe 4. Wahlkreis) mit 68 Wählern, zusammen 382 Wähler.

7. Wahlkreis:

das Gebiet des 7. Wahlkreises der III. Klasse (Amt Oerlinghausen und vom Amte Lage: Augustdorf, Hörste, Billinghausen, Pivitsheide V. L., Müssen, Pottenhausen, Iggenhausen) mit 215 Wählern. Dazu vom Amte Lage: Pivitsheide V. H., Nienhagen, Jerxen-Orbke mit 20 Wählern; vom Amte Detmold: Heidenoldendorf, Hiddesen, Heiligenkirchen, Hornoldendorf, Fromhausen, Berlebeck mit 88 Wählern; und ein Teil der Stadt Detmold mit 60 Wählern — zusammen 383 Wähler.

8. Wahlkreis:

das Gebiet des 8. Wahlkreises der III. Klasse ohne Pivitsheide, Nienhagen und Jerxen-Orbke mit 296 Wählern (Stadt Lage mit 158 Wählern, Teil des Amts Lage mit 108 Wählern und vom Amte Brake: Lieme, Leese, Wiembeck, Loßbruch mit 30 Wählern). Dazu vom Amte Detmold: Hakedahl, Brokhausen, Barkhausen, Mosebeck, Remmighausen, Spork mit 27 Wählern und ein Teil des städtischen Gebiets von Detmold mit 50 Wählern, zusammen 373 Wähler.

Auch die Wahlkreise zweiter Klasse bilden in beiden Beispielen gut zusammenhängende Gebiete, die immer nur verhältnismäßig wenig von den entsprechenden Gebieten der III. Klasse abweichen. — Und damit stehe ich am Ende meiner Ausführungen.

Wenn durch diese Darlegungen in weiteren Kreisen unseres Volkes regeres Interesse an unseren Wahlrechts-Zuständen geweckt und besseres Verständnis für die vielfach komplizierten Einzelheiten erzielt wird, so haben sie einen erheblichen Teil ihres Zweckes erreicht. Voll würde dieser Zweck allerdings erst dann erfüllt werden, wenn diese Zeilen mit dazu beitragen sollten, dem lippischen Volke eine Verbesserung seines Wahlrechtes zu erringen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Liebesdrama. In Penzig bei Görlitz schoß auf offener Straße der Schlosser Fudeck seine Geliebte nieder und verübte darauf Selbstmord. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Schiffsunglück. Der Dreimastschoner „Karl" aus Landskrona wurde im südlichen Kattegatt unter Notflagge treibend gesichtet. Das Schiff ist völlig zum Wrack geschlagen. Die Besatzung ist verschwunden und deren Verbleib unbekannt.

Mord und Selbstmord. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, erschoß in Aalborg der Schauspieler Rathsohn seine Frau und dann sich selbst. Die Frau war ebenfalls eine Schauspielerin von großem Rufe. Man glaubt, daß Eifersucht die Ursache des Dramas ist. — Aus Görlitz wird berichtet, daß dort der Schlosser Dudeck auf der Straße seine Geliebte durch einen Schuß schwer verletzt und dann Selbstmord verübt hat. Der Beweggrund ist unbekannt. — In einem Dorfe bei Kruschwitz (Posen) wurde von einem galizischen Arbeiter eine galizische Arbeiterin ermordet, indem ihr mit einem Messer die Kehle durchschnitten wurde. Infolge der beigebrachten gefährlichen Verletzungen starb die Frau. Der Mörder ist bereits verhaftet worden und zur Untersuchungshaft in das Hohensalzer Justizgefängnis eingeliefert worden. Im vorliegenden Falle liegt Mord oder Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vor. — In Polnisch-Wladislawo erdrosselte der stellenlose Tabakarbeiter Stoftow seine aus fünf Personen bestehende Familie wegen Geldsorgen. Der Mörder stellte sich selbst dem Gericht.

Literarisches.

„Deutscher Kampf" nennt Dr. Arthur Pleißner in Leipzig seine Halbmonatsschrift, die sich trotz ihrer Jugend eine beachtete Stellung in der Zeitschriftenliteratur errungen hat. Der Herausgeber, dem eine starke persönliche Note eigen ist, greift in jeder Nummr keck ins volle Menschenleben und behandelt verständig und interessant alle möglichen hemmenden Fragen. Und ein trefflicher Mitarbeiterstab unterstützt ihn bei seinem Bemühen. Der Anhang, „Leipziger Roland" beschäftigt sich mit allen aktuellen Fragen der Bühne und bildenden Künste. Preis des Heftes 30 Pf. Deutscher Kampf-Verlag in Leipzig.

„Unsere Kolonien". Seit den Tagen der politischen Wiedergeburt des Deutschen Reiches ist unser Volk bisher niemals so einmütig von nationaler Begeisterung getragen worden wie jetzt, da aus der gewaltigen kolonialen Bewegung, die alle Kreise unseres Volkes ergriffen hat, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Ausbaues unserer überseeischen Besitzungen hervorgegangen ist. Aus dieser Erkenntnis heraus bringt **„Welt und Haus"** — das Familienblatt, das sich seit Jahren durch bewußte Betonung des nationalen Gedankens auszeichnet — an den Hauptteil angegliedert eine monatlich erscheinende, reich illustrierte Kolonialbeilage, die alles Wesentliche und Wissenswerte über die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien in populärer Form zur Darstellung bringt. Man erhält Heft 35, das den Anfang mit dieser Neueinrichtung macht, durch jede Buchhandlung oder auf Wunsch direkt vom Verlag „Welt und Haus", Leipzig, Weststraße 9, gratis und portofrei.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.